

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsdruckerei  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbha.

Nr. 301.

Dienstag, 29. Dezember 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzter. Vorkassisten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasch in Riesa.

Nachdem das Königl. Finanzministerium im Einverständnis mit dem Königl. Ministerium des Innern eine Nachtragung der Elbfährengebühren für Kraftfahrzeuge und Kraftfahräder genehmigt hat, wird das Verzeichnis der Elbfährengebühren, wie es, soweit nicht schon durch örtliche Bekanntmachung ein früheres Inkrafttreten erfolgt ist, vom Tage dieser Bekanntmachung ab Gültigkeit hat, nachstehend unter  $\odot$  bekannt gegeben.

Riesa, am 28. Dezember 1908.

Die Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

## Gebühren-Verzeichnis für die Elbfähren im III. Strombezirke.

Sp. Nr.	Für einmalige Ueberfahrt ist zu entrichten	Gebührenhöhe bei einem Wasserstande nach Dreidner Regel			Bemerkungen.
		von 1 m über Null	von 1 bis 2 m über Null	von 2 bis 3 m über Null	
<b>a. Vieh, Wagen, Schlitten und sonstige Gegenstände.</b>					
1	Für jedes Stück Jungvieh vor dem beladenen oder unbeladenen Wagen, wenn solcher mit 3 oder mehr Jungtieren bespannt ist, beladen oder unbeladen	25	35	50	ausgehörige Personen frei.
2	Für jedes beladene oder unbeladene zweispännige Fuhrwerk	50	70	90	begleitet.
3	Für jedes beladene oder unbeladene einspännige Fuhrwerk	30	40	60	
4	Für jedes Reitpferd und für jedes uneingespannte Jungtier, auch Zucht- und Schlachtvieh größerer Art	25	30	35	ausgehörige Personen frei.
5	Für jedes Stück Kleinvieh, als: Schwein, Kalb und dergleichen, welches getrieben wird	5	10	15	
6	Für Kleinvieh, als: Schwein, Kalb, Plege und dergleichen in Herden von über 10 Stück je Stück	2	4	6	
7	Für je 10 Gänse, Enten, Truthühner und dergleichen, welche getrieben werden	10	15	25	
8	Für jeden beladenen Handwagen, Handschlitten und Schleebod	bei jed. Wasserstande 10			ausgehörige Personen frei.
9	Für jeden leeren Handwagen oder Schleebod, für jedes Fahrrad oder sonstigen größeren Gegenstand	" " " 5			begleitet.
Für überdrückte Kraftfahrzeuge und Omnibusse sind Gebühren wie für ein zweispänniges Fuhrwerk zu entrichten mit der Maßgabe, daß bei mehr als 6 Insassen die Gebühr für Fußgänger zu leisten haben.					
Für jedes kleinere dreirädrige Kraftfahrzeug, sowie für jedes Kraftfahrzeug sind neben dem Personenfahrgehalt die unter Sp. Nr. 8 des Gebührenverzeichnisses für beladene Handwagen, Handschlitten und Schleeböde festgesetzten Beträge zu erheben.					

Sp. Nr.	Für einmalige Ueberfahrt ist zu entrichten	Gebührenhöhe bei einem Wasserstande nach Dreidner Regel			Bemerkungen.
		von 1 m über Null	von 1 bis 2 m über Null	von 2 bis 3 m über Null	
<b>b. Fußgänger.</b>					
10	Von einem Fußgänger mit oder ohne Korb	10	20	30	Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte.
<b>c. Besondere Gebühren.</b>					
11	Bei Nachtzeit *)	das Doppelte der Gebührenhöhe			Die überdrückten sind verschleudert, Abnahme von 10 Pfg. zu 60 Pfg. abzugeben.
12	Bei Försung ohne Berücksichtigung des Wasserstandes	der höchste Gebührensatz			Die Abnahme von 10 Pfg. zu 60 Pfg. abzugeben.
13	Bei Benutzung der Elbbahn zum Gehen und Fahren	die Hälfte der Gebühren nach dem niedrigsten Satze, wobei Bruchteilpennige nicht berücksichtigt werden.			Die Abnahme von 10 Pfg. zu 60 Pfg. abzugeben.

\*) Bemerkung. Nachtzeit wird gerechnet: vom Oktober bis März von abends 8 bis früh 6 Uhr, vom April bis September von abends 10 bis früh 4 Uhr.

Riesa, am 18. September 1908.

Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Frhr. von Der.

**Das Realprogymnasium mit Realschule zu Riesa**  
umfaßt Sexta bis Untersekunda des Realgymnasiums und von Ostern 1909 an 6.—2. Klasse der Realschule, die ebenfalls bis hinaufgeführt werden. Die Anstalt entläßt die Schüler nach bestandener Reifeprüfung mit dem Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Schulgeld 120 M. Möglichst zeitige Anmeldung (Januar) und persönliche Vorstellung der Schüler sehr erwünscht. Beizubringen sind Geburts- oder Taufzeugnis, Impfschein und das letzte Schulzeugnis. Gute Pensionen (450 bis 600 M.). Arbeitszimmer für auswärtige Schüler in der Schule.  
Die Aufnahmepflichtung findet  
**Montag, den 19. April, vormittags 8 Uhr**  
statt.  
Ankunft erteilt bereitwilligst  
Riesa, den 28. Dezember 1908. Prof. Dr. Göhl, Dir.

**Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröbha**  
Mittwoch, den 30. Dezember 1908, nachmittags 1/8 Uhr im Gemeindevorstand.  
Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Sparkassen-Beamtens-Beförderung. 3. Aufsichtsführung bei öffentlichen Tanzmuffen. 4. Vergebung der Kohlenanfuhrten für das Gaswerk auf das Jahr 1909. 5. Beschleunigungsplan für die Verlängerung der Schleife in der Döbberstraße. 6. Besuch des Kaufmanns Alfred Otto um Verkauf von Spirituosen. Nichtöffentliche Sitzung.  
Gröbha, am 28. Dezember 1908. Der Gemeindevorstand.

**Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“** erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.  
Die Geschäftsstelle.

### Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 29. Dezember 1908.

—\* Von der Elbe. Von dem plötzlich aufgetretenen scharfen Frost wurden hier wie anderwärts eine Anzahl Röhre in der freien Elbe überrascht und vom Eise unterteilt. Sie müssen an ihren Stellen belassen werden, bis gelindere Witterung oder Wasserwuchs eintritt. Es betraf dies hier mehrere am Elbtal ober- und unterhalb der Brücke liegende Getreidelöhre. Für einen mit Kohlen beladenen, talwärts gehenden Kahn wurde der Frost besonders verhängnisvoll. Der Kahn wurde am Sonntag am Rühlstein fest und vom Eise derartig unterteilt, daß er in seiner jetzigen Lage belassen werden muß. Die Elbe geht fortgesetzt stark mit Treibels. Schollen von mächtigem Ansätze schwimmen vorüber. Wie man uns mitteilt, ist das Eis im Oberlaufe bei Wannow oberhalb Ruffig zum Stehen gekommen, ebenso unterhalb der Wittenberger Brücke. Das Wasser fließt dadurch dort so rapid, daß die dort befindlichen 8—10 Dampfer und ca. 25 Röhre teilweise fest wurden. Ein eiserner Kahn mit Ladung ist sogar zerbrochen. Auch bei Dessau liegen verschiedene Röhre auf offener Elbe, die bei dem rapiden Wasserfall

den Hasen nicht erreichten. — Der Gröbhaer Hasen ist nunmehr mit Röhren vollbesetzt. An der Vereinschaffung der Röhre wurde schon während der Weihnachtsfeiertage emsig gearbeitet.  
—\* Die Ueberzeugung, daß die Eltern ihren Kindern nichts Besseres ins Leben mitgeben können, als eine gute Erziehung und eine gute Schulbildung, bricht sich immer mehr Bahn. Darum wächst auch die Zahl der Städte, die, wenn auch unter schweren Opfern, höhere Schulen einrichten, und die Besuchsziffer dieser Schulen steigt von Jahr zu Jahr. Man sieht eben immer deutlicher, daß der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der Industrielle, der Verkehrsbeamte, der Techniker und andere Berufe den Anforderungen unserer Zeit ohne eine bessere Schulbildung nur schwer genügen können, und daß der mit solcher Bildung ausgestattete auch bei sonst gleichen Verhältnissen einen tüchtigen Vorsprung hat. Das ist ja auch gar nicht anders möglich. Die fortgesetzte planmäßige Anleitung und Nötigung in unsern Schulen, zu beobachten, nachzudenken, urteilend Stellung zu nehmen zu Dingen und Verhältnissen, Aufgaben und Pflichten kräftig anzufassen, selbsttätig zu sein und immer selbstständiger zu werden; das immer erneute Erwerben von

Wissen und Können mit seiner festen Anwendung und Beziehung auf das praktische Leben, der gewonnenen weitere Bildung, das erworbene vielseitige Interesse, das sich auch einmal über die Bedürfnisse des Alltags auszuwirken vermag; das alles gibt dem jungen Menschen in den Kampf des Lebens eine gute Rüstung mit. Für alle höheren Schulen ist jetzt die Zeit der Anmeldung für das neue Schuljahr gekommen. Manche Eltern überlegen sich beim Lesen der darauf bezüglichen Bekanntmachungen noch einmal, ob sie ihren Sohn der höheren Schule zuführen sollen oder nicht. Es wird ja manchem Vater schwer, die Mittel für die Ausbildung seines Sohnes auf einer höheren Schule aufzubringen. Aber nicht leicht erleichtert ihm das Bewußtsein, seinem Sohne die Bahn freier und den Weg ebener gemacht zu haben, als er ihn selbst hatte, und die Zuversicht, von seinem Kinde für seine Opferwilligkeit einst herzlichen Dank zu empfangen, daß die Entscheidung.  
—\* Bei der gestern auf Zeithainer Revier abgehaltenen Treibjagd wurden 263 Hasen erlegt, ein gegen das Vorjahr ungünstigeres Ergebnis, denn damals wurden 380 Hasen geschossen. Die Strecke übernahm Bärger's Wildhandlung in Riesa.

Die Mandate der sächsischen Armee-Inspektion im nächsten Jahre sollen laut „Sächs. Anzeiger“ dem Reichstag in einem zweitägigen Mandat der beiden Corps gegenüberstehen. Die Mandate werden unter Leitung des Generalinspektors der II. Armee-Inspektion, in der die beiden Armee-Corps gehören, Sr. Hoheit des Oberpräsidenten von Sachsen-Meiningen, abgehalten werden, wahrscheinlich am 20. und 21. September. Da die Kaisermandate meist schon Mitte September ihren Abschluß finden, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser diesen Mandaten beizuhören wird, wie er es auch im Jahre 1908 bei den unter Leitung des Generals Fröben v. d. Goltz, Generalinspektors der VI. Armee-Inspektion, stattgehabten Mandaten des I. gegen das XVII. Armee-Corps getan hat.

Innerhalb des Königreichs Sachsen erschienen mehrfach Tageszeitungen, die sich einer Lebensdauer von 100 Jahren und darüber zu erfreuen haben. Unter den alten sächsischen Zeitungen steht die Leipziger Zeitung mit dem ersten Jahrgang 1660 obenan. Das zweitälteste Blatt ist der Dresdener Anzeiger aus dem Jahre 1780, sodann folgen die Bauhner Nachrichten, die erstmalig 1780 auftraten und der Sopotitzer Anzeiger und Tagesblatt mit dem Jahre 1789. Ueber die 100 hinaus stehen noch die Zwickauer Zeitung und das Meißner Tagesblatt mit je 106, das Großenhainer Tagesblatt mit 108, das Leipziger Tagesblatt mit 102 und das Annaberger Wochenblatt mit 101 Jahren.

Die kaiserliche Oberpostdirektion Dresden schreibt uns: Die bei dem Bau und der Unterhaltung der Ortsfernsprechnetze im Bezirke der kaiserlichen Oberpostdirektion Dresden beschäftigten Beamten und Arbeiter sind mit Ausweisarten versehen. Die Hausbesitzer usw. werden ersucht, nur solchen Personen Zutritt zu den Dächern, Bodenzimmern usw. zum Zwecke der Vornahme von Arbeiten an den Fernsprechanlagen zu gestatten, die sich im Besitze von Ausweisarten befinden oder als Begleiter von mit Karten versehenen Personen erscheinen und von diesen ausdrücklich als in ihrer Begleitung befindlich bezeichnet werden. Die gegenwärtigen grauen Ausweisarten verlieren mit dem 31. Dezember d. J. ihre Gültigkeit. Für das Jahr 1909 werden Karten von hellbrauner Farbe benutzt.

Der Bierkonsum im Königreich Sachsen 1907/08. Bei einer Bevölkerungszahl von 4 598 601 Einwohner und einer Biererzeugung von 4 867 412 Hektoliter kommen auf den Kopf 107,9 Liter (i. V. 106,4 Liter). In Thüringen kommen auf den Kopf 178,6 (175) Liter, in der Provinz Sachsen 82,2 (85,2) Liter und im Königreich Preußen 92,9 (90,3) Liter Bier. Somit steht Thüringen noch weit obenan.

Worms, 28. Dezember. In dem Sproßhagischen Hause an der Burggasse entstand gestern abend in der zehnten Stunde ein größeres Schadenfeuer. Es war in dem Vorderzimmer des fürstlichen Reiter-Magazins ausgebrochen, wo es an den Warenbeständen bedeutenden Schaden anrichtete. Die Feuerwehr hatte durch die starke Rauchentwicklung einen jäheren Stand, vermochte aber das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Rosen. Das Pferd eines Geshlitzers vom Gutsbesitzer Hanns aus Wetterwitz wurde, als es vor dem Bahndamm der Döbelner Straße hielt, beim Nähen des vorgestrichenen nachmittags gegen 5 Uhr von Dresden nach Leipzig verkehrenden Personenzuges scheu, durchbrach die Schranke und prallte an die Lokomotive des Zuges an. Dabei ging das Geschirr in Trümmer, Pferd und Insassen wurden glücklicherweise nur leicht verletzt.

Dresden, 28. Dezember. Auf eine originelle fast humoristische Art wurde am Montag in dem vielbesuchten Restaurant „Stadt Wilsen“ ein Automatenraub mitten in seiner „Berufstätigkeit“ von der Polizei überbracht und dingelst gemacht. Schon seit längerer Zeit wurden die im genannten Restaurant befindlichen Kofee-Automaten durch Erbrechen ihres Inhalts beraubt. Es wollte trotz ständiger Bewachung nicht gelingen, den Automatenräuber ausfindig zu machen und man neigte schon der Ansicht zu, daß der unerschütterliche Dieb sich unter den Gästen befinden würde. Nun hatte der Inhaber des genannten Restaurants eine elektrische Klingelleitung legen lassen, die die Kofeeautomaten mit den Wirtschafträumen verband. Am Montag nachmittag trat nun das Räuberwerk plötzlich in Funktion, ein Beweis dafür, daß sich jemand mit den Kofeeautomaten zu schaffen machte. Der Inhaber des Lokals rief nun telephonisch die Polizei herbei. Bis ein Beamter erschien, hatte man die Zugänge besetzt. Der Eindringling merkte nichts von dem, was draußen vorging. Er arbeitete mit feberhafter Eile. Das Räuberwerk funktionierte dabei fortgesetzt weiter. Plötzlich erschien ein Gendarm und öffnete die Kofeeautomaten und traf den Dieb mitten in der Arbeit. Die Ueberraschung auf seinen des letzteren war groß. Er wurde sofort verhaftet und abgeführt. Kurz zuvor war der gutgekleidete Automatenraub als Gast im Restaurant gewesen.

Gittau. Sonntag nachmittag gegen 1/2 2 Uhr ist auf hiesigem Bahnhofs beim Umsetzen des Gittau-Obbauern Personenzuges der Wagenpuffer Adolf Paul Merz aus Ekeritzersdorf überfahren und schwer verletzt worden.

Chemnitz. „Das mysteriöse Bankkonto“. Unter dieser Ueberschrift bringt die „Berliner Morgenpost“ über die Aktienrückstellungen bei der Sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz folgende interessante Mitteilungen, für deren Richtigkeit wir dem genannten Blatte die Gewähr überlassen müssen. Bis heute ist zwar der Fälligkeit der Aktien der Sächsischen Maschinenfabrik noch nicht ermittelt, aber man weiß, daß er sich in Berlin unter dem Namen Daniel von Uelsen aufhalten und bei der Depositenkasse einer hiesigen Bank ein Konto unterhalten hat. Er benutzte die gefälschten 100 000 Mark Aktien als Unterlage für seine Spekulationen. Der angebliche Herr von Uelsen

machte mit seinem lauten, schwärzen Bart und großen dunklen Augen den Eindruck eines durchaus vertrauenswürdigem vermögenden Herrn. Er erklärte, daß er früher bei der Hartmann-Gesellschaft eine Vertrauensstellung bekleidet habe, und gab vor, auch jetzt noch gute Beziehungen zu den leitenden Personen des Unternehmens zu besitzen. Kurz bevor die Dividendencheine fällig wurden, ließ er sie jedesmal von den Schätzen abtrennen und sich ausbändigen, während in der Regel Leute, die Effekten bei einer Bank deponiert haben, deren Coupons bezogen. Dividendencheine durch die Bank einlösen und den Betrag ihrem Konto gutzubringen lassen. Dieses etwas sonderbare Verhalten motivierte der Herr damit, daß er in Folge seiner freundschaftlichen Verbindung mit der Hartmann-Gesellschaft die Scheine vorher eingelöst bekommen. Jetzt ist der Zweck der Uebung klar erkennbar: der Gauner wollte verhindern, daß die Scheine bei der Kasse der Gesellschaft präsentiert und dort als Falsifikate angehalten wurden. Herr von Uelsen löste bei der betreffenden Bank später sein Depot aus und übertrug es der Depositenkasse einer anderen Bank. Dort passierte es, daß der Effekten-Löffler gerade von den gefälschten Aktien ein paar auslieferter, daß Herr von Uelsen besorgen mußte, seine Scheindokumente an den Tag kommen. Da es bis zum Termin der Dividendenauszahlung noch Zeit genug war, verkaufte der gewarnte Herr in Ruhe seine sämtlichen Hartmann-Aktien und gewann gleichzeitig noch die Fälligkeit, eine Villa in Lichterfeld, die er besaß, zu veräußern. In Lichterfeld hatte er schon vorher das Gerücht verbreitet, er gehe nach China, wo er vorher schon mehrere Jahre zugebracht habe. Wie wir nun hören, sah sich bei neueren Nachforschungen ergeben, daß an eine Person, die dem Ritter von Uelsen Namen gutgläubig nachgetreten war, aus irgendeinem Hasentort vor einigen Wochen schon ein Telegramm gelangt ist, daß auf der Reise der Passagier Daniel von Uelsen an einer Nieren-entzündung gestorben und auf seemannische Weise ins Meer versenkt worden sei. So gilt denn Daniel von Uelsen der Welt gegenüber für tot. Daß er mit dem Erlös der 100 000 Mark Hartmann-Aktien irgendwo in der Welt lustig weiter lebt, dürfte jedoch ziemlich sicher sein. Aber wer er ist und wie er wirklich heißt, das weiß niemand.

Glauchau. Ein Geschenk von 60 000 Mark ist der hiesigen Stadt für gemeinnützige Zwecke zugegangen.

Wilsen St. Niklas. Am ersten Feiertage nachmittags wurde unweit der sogenannten Fürstenstraße das in Reichenbrand in Stellung befindliche und aus Wilsen St. Niklas gebürtige, etwa 17-jährige Dienstmädchen Wegner von einem verkleideten unbekannten Mann überfallen und seiner Barschaft von 50 Mark beraubt. Die Sache ist bereits zur Anzeige gebracht. Man hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß der Ueberfall angliedert ist.

Plauen i. V. Erblichste Brandwunden zugezogen hatte sich am Dienstag voriger Woche das sieben Jahre alte Schulmädchen Gertrud Marta Findeis, als es in Abwesenheit seiner Eltern in deren Wohnung einen Topf mit heißem Wasser aus dem Ofen hervorgezogen und sich durch Verwallen des Wassers die Hände und den linken Unterschenkel verbrühte. Diese Verletzungen erwiesen sich als so schwer, daß die unglückliche Kleine an den Folgen derselben: am Weihnachtsheiligenabend infolge eines Herzschlages verstorben ist.

Wurzen. Aus der Arrestzelle des Stadtkrankenhaus war eine als obdachlos aufgegriffene Frauensperson, die sich Hedwig Hennig nannte und des Diebstahls verdächtigt erschien, ausgebrochen. In einem Strohschuppen bei Remt hatte sie ein Versteck gesucht, wurde aber gefunden und wieder an das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Leipzig. Ueber einen 12 000 Mark-Bücher-Schwindel schreibt das „Leipz. Tbl.“: Bei einer hiesigen Verlagsfirma ließen sich drei Herren anmelden. Zwei von ihnen erklärten, eine Reisebuchhandlung einzurichten zu wollen, der andere wollte den Vermittler des Geschäftes machen. Man erkundigte sich eingehend nach den Vorrätigen für den Reisebuchhandel geeigneten Werke und ersah, daß die Firma mit geeigneten Büchern und Schriften wohl assortiert war. Die Bestellung erfolgte und die Besteller erklärten dann, bares Geld nicht zur Verfügung zu haben, wohl aber „Prima prima Wechsel“. Das Geschäft sollte nun auch um die Wechsel gemacht werden. Die Papiere blieben bei der Firma und die Käufer übergaben, jedenfalls um weitere Erkundigungen hintanzustellen, Auskünfte der Auskunftei Schimmelpfeng. In diesen Auskünften wurde der für die 12 000 Mark Wechsel bezogene Kaufmann Franz Jablonki, der gegenwärtig in Pilsen in Strafschaft sitzt und keinen werten Keller besitzt, als wahrer Krösus geführt, der für die bedeutendsten Summen unbeschränkter Kredit genießt usw. Aber die vorsichtige Firma fiel auf den Schwindel nicht herein. Als sich die Herren mit dem Antrage, die Werke an eine bestimmte Adresse zu versenden, entfernt hatten, wurde sofort an Schimmelpfeng telegraphiert, ob die Auskunftei Jablonki stimme. Von einer derartigen Auskunft war bei Sch. nichts bekannt und kategorisch verlangte man sofortige Ueberlieferung der Papiere. Es stellte sich heraus, daß ein großer Betrugsversuch vorlag. Schon am anderen Tage konnte der Hypothekemakler Paul Bötschenhauer in Karlsdorf als einer der Täter festgenommen werden. — Dreiste Liebe waren es, die vom 1. zum 2. Feiertag in ein Geschäftskonto in der Windmühlstraße einbrachten. Vom Keller aus hatten sie die Brauereiwand durchschlagen, sodann mit einem Zentrumsbohrer in den Fußboden eine Anzahl Löcher gebohrt und so eine Oeffnung zum Durchsteigen hergestellt. Eine in dem Wall angebracht eiserne Kassetten wurde gewaltsam losgerissen und dann im Keller erbrochen. In der Kassetten hatten sich ca. 100 Mark bar und eine Partie Postwertzeichen befunden. — Am 2. Feiertag ist ein Nachschlüssel dieb in die Wohnung eines Produktenhändlers in der Ludwigstraße eingedrungen und hat ge-

holfen: zwei Leberbergkugeln mit ca. 200 Mark, sowie 4 Spardächer der Spardasse zu Schmiedeberg, ausgestellt auf die Namen Hermann, Emilie, Erna und August Wittenberg, sowie ein Sparbuch der Kreisparasse zu Wittenberg, ausgestellt für August Wittenberg, mit Besamteinlagen von ca. 10 000 Mark.

**Bermischtes.**

Ueber das grausige Verbrechen, daß, wie gemeldet, am Heiligabend in der Danzig benachbarten Landgemeinde Odra von einem 19-jährigen Gelegenheitsarbeiter an einem älteren Händler, Familienvater mit Frau und sechs unermöglichen Kindern, verübt worden ist, wird dem „N.“ noch folgendes Ausführlichere gemeldet: Der in Odra wohnhafte Händler Adam Koslowski besaß sich am Heiligabend mit seiner Frau aus Danzig, wo das Paar Weihnachtsbesuche gemacht hatte, auf dem Wege nach Hause. Als sie den Ort Stabigebiet passierten, hielt er vor der Dörchertischen Schmiede an, da er an seinem Fuhrwerk noch etwas reparieren lassen bezog. Selbst ausbessern wollte. Die Frau schickte er zu Fuß voraus nach Hause, damit sie alles zur Besorgung für die Kinder herrichte. Als Koslowski vor der Schmiede selbst mit einem schweren Schmiedehammer an seinem Wagen herumhantierte, geriet er mit dem zufällig vorübergehenden 19-jährigen Arbeiter Ludwig Rösner, der einen Weihnachtsbaum in die Wohnung seiner Eltern tragen wollte, in Streit. Plötzlich sprang der Kleine, schmähliche Purche auf den Händler zu, entriß ihm den Schmiedehammer und versetzte ihm damit einen Stoß vor die Brust. Koslowski taumelte und wollte in die Schmiede flüchten, als Rösner ihm nachsprang und ihm einen zweiten Stoß mit dem Hammer versetzte, sodas der Beschlagene vornüberstürzte und mit dem Gesicht auf die Erde fiel. An den hilflos am Boden liegenden Mann trat nun Rösner heran und versetzte ihm, ehe jemand hinzuspringen konnte, mit dem Hammer drei wichtige Schläge auf den Hinterkopf, welche eine entsetzliche Wirkung ausübten. Der ganze Körper wurde vollständig zertrümmert; Koslowski war sofort tot. Anschließend gleichmütig setzte dann der jugendliche Mörder den mit Blut und Gehirnmasse bedachten Hammer zur Seite, nahm seinen Weihnachtsbaum und wollte nach Hause gehen. Er wurde aber bereits vor der nahegelegenen Polizeiwache verhaftet und nach am Heiligabend gefesselt in das Danziger Polizeigefängnis eingeliefert.

Die Ehescheidungen in Amerika. Trotz aller Bemühungen der Sozialreformer und der Geistlichkeit nehmen die Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten von Jahr zu Jahr zu, und mit Besorgnis blicken einflussreiche Männer auf diese Entwicklung, deren Endziel die völlige Zerlegung jedes höheren Begriffes der Ehe werden muß. In den letzten zwanzig Jahren sind in den Vereinigten Staaten fast eine Million Ehescheidungsdekrete erlassen worden. Die nächsten Zahlen der Statistik reden eine niederschmetternde Sprache. Vor vierzig Jahren belief sich die jährliche Ehescheidungsrate auf 10 000; heute hat sie 66 000 längst überschritten und zeigt keinerlei Anhalten, in ihrem Wachsen innerzuhalten. Teilt man den Zeitraum der letzten vierzig Jahre in zwei Perioden von zwanzig Jahren, so registrierten die letzten zwanzig Jahre dreimal soviel Ehescheidungen wie die vorhergehende Epoche. In der Tat haben sich die Verhältnisse bereits so weit zuspitzt, daß in den Vereinigten Staaten auf je zwölf Ehen eine Scheidung entfallen; aber hierbei ist der katholische Teil der Bevölkerung mit eingerechnet, der den Begriff der Scheidung nicht kennt, sondern nur die Trennung, die im Zivilstandsregister nicht besonders registriert wird. Nach Abzug der Katholiken entfallen sogar auf je zehn Ehen eine Scheidung. Diese Ziffern sind um so schwerwiegender für die Beurteilung der moralischen Verfassung der höheren Gesellschaftsklassen, weil Ehescheidungen in niederen Volke und bei den Einwanderern fast nie vorkommen; nur die höheren Gesellschaftsklassen leisten sich den Luxus einer öfters wiederholten Ehescheidung. Aus der Statistik der Ehescheidungen scheint hervorzugehen, daß im Eheleben das fünfte Jahr die kritische Zeit bedeutet, denn von dem Tage der Hochzeit an bis zum fünften Jahre zeigen die Ehescheidungen ein stetes Wachsen. In das fünfte Jahr überwinden, so können die Eheleute sich damit trösten, daß die gefährlichste Zeit hinter ihnen liegt, denn später werden die Ehescheidungen seltener. Wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln werden, ist Anstößigen nicht abzusehen; schon jetzt hat das Wachstum der Ehescheidungen sich in dreifach höherem Maße vermehrt, als die Bevölkerung. Dazu kommt, daß der amerikanische Sinn für das Familienleben infolge seiner Erziehung nicht übermäßig stark entwickelt ist; Nojeweit machte sich sehr unpopulär, als er seine Predigt gegen den Massenelbstmord hielt, denn der moderne Amerikaner empfindet eine zätsche Familie als eine Last und bei vielen ist die kinderlose Ehe ein Ideal, zu dem sie sich offen bekennen. Dazu gesellt sich die schwache Verantwortung des Verantwortlichkeitsgefühls, mit dem amerikanische Eltern ihren Kindern gegenüberstehen. Solange die Kinder klein sind, ist das freilich kaum zu bemerken, und eher wird man dem Amerikaner vorwerfen können, daß er seine Kleinen zu sehr verwöhnt und verhätselt und zu wenig erzieht. Der Glaube an das Ideal des Selbstmadesman wirkt hier auf die Erziehung des Kindes vor. Je größer der Knabe oder das Mädchen wird, je mehr beschränken die Eltern selbst ihren Einfluß, und auch in finanzieller Beziehung trachtet man die Kinder möglichst rasch selbständig werden zu lassen. Wenn nun der Sohn Geschäftstalent nicht besitzt oder die Tochter nicht hübsch oder reich genug ist, um sich glänzend zu verheiraten, so bricht eine Zeit ungewissen Sahnantens herein, Reichtum mag mit Not wecheln. Ueberfluß mit Armut, denn nirgends folgen

Diese Gegenstände so schnell und oft so unvermittelt aufeinander wie in Amerika. Die Unsicherheit der allgemeinen Wirtschaftslage trägt so nicht wenig dazu bei, demoralisierend auf den Familienstern zu wirken und in diesem Zusammenhang enthält sich das fortbauernde Wachstum der Erbschaften auch als eine soziale Erschöpfung, deren Ursachen ungleich tiefer liegen als in der äußeren Ungleichmäßigkeit der verschiedenen amerikanischen Erbschaftsgesetze.

**Made in Germany.** Ein nettes Stückchen von „Made in Germany“ (in Deutschland hergestellt) erzählt nach der „Zp. Wsch.“ der evangelische Pfarrer Oskar Wittich aus Siebenbürgen, der im Auftrage seiner Landeskirche seit Herbst d. J. die Vereinigten Staaten bereist und die Lebensverhältnisse der ausgewanderten Siebenbürger Sachsen studierte: Wir hatten uns schon oft mit meinem jungen Landsmann, einem verständigen Fabrikarbeiter, über die Vorzüge Amerikas im Ernst und Scherz auseinandergesetzt. Er war nun drei Jahre im Lande, zeigte aber innerlich und äußerlich stark einen Stich in das Amerikanische. Eines Abends versuchte ich ihm nachzuweisen wie hoch die aus Europa Eingewanderten hier so stark unter dem Einfluß ungeprüfter Schlagworte ständen, deren Wahrheitsbeweis sich bei näherem Zusehen als verhältnismäßig gering erweise. Manche der Ausführungen hatten ihn ernst gestimmt und er gab schließlich zu, daß weder Freiheit noch Gleichheit in den Vereinigten Staaten so ideal zur Durchführung gelangen, als man es Europa gegenüber gern behauptet. Eines muß ich aber doch sagen, und davon darf ich nicht abgesehen, erklärte er zum Schluß bestimmt, der Amerikaner ist viel praktischer als der Deutsche. Ein Arbeitsgenosse hat mir gestern ein Universalgerät gezeigt, das sich die verschiedensten Behandlungen gefallen läßt zu Hammer, Säge, Bohrer usw. Zur Aufbewahrung kann es zusammengeklappt in eine kleine „Box“ gelegt und in die Tasche gesteckt werden. Das Ganze kostet 3 Dollar und ist von der größten „Einfachheit“. Nun war ich schon lange dahinter her, meinem 11-jährigen Jungen, der sich gerne mit der Land beschaftigt, als Erinnerung an meine Reise ein echt amerikanisches Ereignis mitzubringen, und bei seiner Reingung war mir diese Entdeckung sehr willkommen. Ich beauftragte meinen Freund sofort, mir aus dem Eisenwarengeschäft diese berühmte Box zu erstehen. Am anderen Tage kam er recht kleinlaut. Er habe sofort nach dem Gerät gefragt, gefandt er. Der Kaufmann habe ihm aber gesagt, der Vorrat sei ausgegangen, und er müsse warten, bis die neue Sendung aus — Bremen anlange.

### Aus der Welt der Technik.

#### Die Notwendigkeit

#### neuer Ballonhallen und ihre Beschaffung.

Wenn zurzeit jemand verlangen wollte, daß man Schifffahrt ohne den Schutz von Häfen treiben solle, so würde er mit Zug und Recht unnützlich gescholten werden. Es gilt uns als selbstverständlich, daß die Küsten mit sicheren Zufluchtsorten besetzt sind, in denen die Seefahrzeuge Schäden reparieren, einen Sturm abwarten und kurzweilige Unterlust finden können, kurzweg sichere Häfen, in denen der angestrengte Mechanismus des Schiffes volle Erholung findet.

Auf dem Gebiete der Luftschifffahrt sind wir einwärts noch nicht so weit. Wir haben in Deutschland zwei große Ballonhallen, in Friedrichshafen bezw. Manzell, die alte, feste Zeppelinische Halle und die schwimmende Reichshalle. Nur diese beiden sind genügend groß, um die Zeppelinischen Fahrzeuge aufzunehmen. Außerdem stehen in Reinickendorf bei Berlin drei Hallen, zwei davon dem Luftschiffbauataillon gehörig, die dritte der Motorluftschiff-Studiengesellschaft. Damit ist unser Reichthum aber auch erschöpft.

Das wird natürlich so nicht bleiben können. Wir brauchen systematisch über Deutschland verteilt Luftschiffhäfen, die den Fahrzeugen der Zukunft sicheren Unterschlupf gewähren. Nun hat Graf Zeppelin seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit bereits klargelegt. Er will mit den Mitteln der Nationalspende systematisch den Luftschiffbau im großen betreiben. Er will seine Werkstätten so einrichten, daß an Stelle der bisher betriebenen Einzelbauerei und Basterei eine präzise Herstellung im Großbetriebe eintritt, die natürlich auch eine Verbilligung des einzelnen Luftschiffes, und zwar bei großen Aufträgen eine gewaltige Verbilligung bedeuten würde. Dagegen hat er es abgelehnt, sich selbst mit der Erbauung von Luftschiffhallen zu befassen, da dies die Sache anderer Stellen ist.

In erster Linie wird hier das Reich in Frage kommen. Wir werden zweifellos in Kürze in den Hauptkriegshäfen auch schwimmende Ballonhallen bekommen. Es wird weiter die Festsetzung der Reichsgrenzen mit Hallen darat in die Erwägung zu ziehen sein, daß ein Luftschiff bei dem heutigen Stande der Technik, also bei einem sicheren Aktionsradius von 500 Kilometern die Reichsgrenzen abfahren kann. Endlich wird man daran denken müssen, von dieser Grenzlinie aus mit einzelnen Stappenvogeln in das Innere zu einem Hauptzentrum

zu gehen. Daneben wird man aber auch an die Errichtung von Ballonhallen durch die Städte denken können, und wir glauben, daß die Kommunen, die hier zuerst entschlossen vorgehen, nicht schlecht fahren werden. Die Kosten einer schwimmenden Ballonhalle dürften heute mit 250 000 Mark reichlich gedeckt sein, wenn vernünftig gewirtschaftet und billig gebaut wird. Dem gegenüber würde aber eine gewaltige Attraktion stehen, die vorwiegend einen Fremdenstrom und damit auch einen Geldstrom in die betreffende Stadt ziehen würde. Vergleichenweise würde eine solche Halle, etwa im Aktionsradius der Friedrichshafener oder Reinickendorfer Hallen gelegen, ja gern benutzt werden, wenn die Stadt die Benutzung unter liberalen Bedingungen anheimstellt. Welchen Fremdenstrom aber solche Aufstiege heranziehen, das konnte man ja in Friedrichshafen sattsam beobachten. Vielleicht hören wir bald, daß die eine oder andere Stadt in diesem Sinne vorgeht.

Bestellungen  
auf das  
**Rieser Tageblatt**  
für das  
**1. Vierteljahr 1909,**

soweit sie noch nicht erfolgt sind, müssen nunmehr möglichst bald beim Postamt, Briefträger oder Zeitungsboten bewirkt werden, wenn keine Unterbrechung in der Lieferung eintreten soll. Das **Rieser Tageblatt** berichtet schnellstens über alle wissenschaftlichen Vorkommnisse im In- und Auslande, insbesondere im Stadt- und Landbezirk Riesa und kostet pro Monat bei Abholung in der Geschäftsstelle

**nur 50 Pfg.**

Durch die Aussträger frei ins Haus, sowie bei Abholung am Posthalter jeder Postanstalt Deutschlands 55 Pfg. Das **Rieser Tageblatt** wird alltäglich in Tausenden von Familien in Stadt und Land gelesen; es ist die bei weitem verbreitetste Zeitung im Bezirk. Anklindigungen aller Art haben infolgedessen im **Rieser Tageblatt** den allseitig anerkannt wirksamsten Erfolg.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 29. Dezember 1908.

(Freiberg, 29. Dezember. Heute morgen in der vierten Stunde entgleiste der Güterzug 7091 nach Dresden bei der Station 116. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. 3 Hauptgleise waren gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

(Berlin. Präsident Casco verließ gestern die Privatklint des Professors Israel und siedelte wieder nach dem „Hotel Esplanade“ über. Er wird dort von Professor Israel weiter behandelt werden und die vorgeschriebene Diät seiner Beobachtung.

(Berlin. Von einer Anzahl Professoren der Berliner Universität und Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften ist im Reichstage petitioniert worden, daß von der Nachlasssteuer Kunstwerke aller Art, Manuskripte, Urkunden und seltene Bücher freigehalten werden.

(Berlin. Dem Bundesrat wird in den nächsten Tagen eine neue Justiznovelle zugehen, damit bei kleinen Diebstählen und unbedeutenden Hausfriedensbrüchen sowie nicht einwandfreier Erpressung dem Strafrichter eine größere Freiheit gegeben wird, bei der Strafabmessung milder zu verfahren als jetzt. Andererseits sollen die Mindeststrafen für Verleumdungen und Mordtaten vergrößert werden. Der Wahrheitsbeweis soll eingeschränkt werden, um ein unnütziges Eindringen in das Privatleben zu verhindern. Die Befugnis zum Ausschluß der Öffentlichkeit soll erweitert werden.

(Berlin. Bei einem Brande im Hause Dresdenstraße 57 ist der Handlungsgehilfe Pärch erstickt.

(Berlin. 400 Gasarbeiter in Reichswasser legten die Arbeit infolge des neuen Lohnarfs nieder.

(Dreslau. Eine schwere Bluttat wurde in Radeburg bei Bad Reinerz verübt. Der Glasbleischnitzer Kreisel geriet mit dem Glasbleischnitzer Paul in Streit, wobei Kreisel den Kopf lebensgefährlich verletzte. Ein Nachwächter, der hinzukam, wurde von Kreisel ins Herz gestochen, so daß der Tod sofort eintrat. Der Mörder wurde verhaftet.

(Bln. Im Walde bei Hingenberg wurde die 19-jährige Tochter des Schuhmachers Neuhaus ermordet aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Herrenhandschuh. Das Mädchen war zuletzt in Begleitung eines Schaffners gesehen worden, der seit gestern verschwunden ist.

(Landberg a. d. Warthe. Seit langer Zeit sind die Eisenbahnwaggons und Güterschuppen auf dem Bahnhof in Schneidemühl systematisch beschlagnahmt worden. Jetzt sind 50 Eisenbahnbeamte als Diebe ermittelt worden. Sie haben Warenposten waggonsweise entwendet.

(Rom. König Viktor Emanuel erfuhr die Nachricht von der Erdbebenkatastrophe während er auf der Jagd weilte. Er kehrte sofort zurück und hatte eine längere Unterredung mit Giolitti. Der König reiste nach Neapel, wo weitere Entschleppungen gefahrt werden und wird entweder auf dem Landwege nach Calabrien oder zu Schiff nach Sizilien fahren, um den Ort der Katastrophe zu besichtigen. — Der Papst hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär Merry del Val, worauf ein längeres Rundschreiben an die Bischöfe verfaßt wurde, zwecks Einleitung einer Hilfsaktion für die Opfer in Calabrien und Sizilien.

(Paris. Aus Toulon wird gemeldet: Im 22. Kolonial-Infanterie-Regiment haben sich in letzter Zeit die Vergehen gegen die Manneszucht in solchem Maße vermehrt, daß der Oberst im Einvernehmen mit dem Brigadegeneral beschloß, aus den besonders undisciplinierten Mannschaften eine Strafkompagnie zu bilden.

(Petersburg. In einem ärztlichen Vereine zu Wolgda wurde als seltener Fall von Mißgeburt ein Kind mit 2 Köpfen, 4 Händen und 3 Füßen gezeigt.

(Petersburg. Die Nachrichten von einem Attentat auf den Schah von Persien durch einen Mann, der als Priester verkleidet sich in das Kabinett des Schahs geschlichen hatte und dem Schah einen Schuß in die Schulter versetzte, werden von der persischen Gesandtschaft und der orientalischen Abteilung des Ministeriums des Neußen für unbegründet erklärt.

(Agrani. Den Koalitionsblättern zufolge haben die jerosischen Untersuchungsgefängnisse abermals mit dem Hungerstreik begonnen. Die Verhandlungen gegen die Untersuchungsgefängnisse werden erst im Februar beginnen.

(Teheran. Die Lage gibt zu einiger Feuertüchtigung Anlaß. Die Bazare sind zum Teil geschlossen. Die Patrouillen in den Straßen sind außerordentlich verstärkt. Die Nachrichten aus der Provinz lauten unglücklich. Die nationalistische Bewegung gewinnt in Aherabad immermehr an Boden. In Meshed ist sie von neuem aufgeflammt. In Meshed haben über 100 Kaufleute im türkischen Konsulat Lustucht gefunden. Der dortige Gouverneur droht, sie mit Gewalt verhaften zu lassen. Alles in allem ist die Lage ziemlich ernst.

### Kirchennachrichten für Riesa.

**Getraute:** Hans Gerhard, S. des Fleischersstr. Hering, Friedrich Franz Kurt, S. des Bahnarbeiters Rottke, Willy Kurt, S. des Schneidemühlener Arbeiters Danusa, Johanna Verteb, T. des Eisenwerkarbeiters Kühle, Emil Hellmut, S. des Barbierstubeninhabers Schneider, Heinrich Rudolf, S. des Feizers Vitriol, Lina Hilba, T. des Eisenwerkarbeiters Weiß, Georg Kurt, S. des Maurers Voraq, Elfrida Hilba, T. des Schlossers Schneider, Ernst Werner, S. des Bildhauers Hennig, Elisabeth Charlotte, T. des Tischlers Werner, Gertrud Marianna, T. des Schuhmachers Pöngel, Hugo Hilmar, S. des Tischlers W. Ludwig, Artur Heinz, S. des Kaufmanns Schiele, Erna Lisa, T. des Schneidemüllers Eggeltraut, Martha Hedwig, T. des Handelsmanns Rettig, sämtlich in Riesa. Frida Elisabeth Rentsch, Dienstmädchens Tochter aus Poppitz.

**Getraute:** Max Erwin Klemm, Hammerarbeiter mit Anna Martha Büttner, Paul Gustav Schier, Schneidemühlener Arbeiter mit Frida Martha Strauch, Friedrich Max Thielmann, Bootsmann mit Lina Hedwig Weinsold, Adam Friedrich Wilhelm Heinrich, Glaser mit Ida Emma Krüger, Franz Max Rauffenstein, Schmiedemeister mit Anna Emma Schumann, Max Louis Eggeltraut, Schneidemüller mit Emma Berger, Johann Carl Franz, Glaser mit Ernestine Emilie verw. Kunzsch gebor. Arnold, Carl Hermann Bobig, Schneidemühlener Arbeiter mit Anna Ernestine Arbeiter in Oröba mit Pauline Hilma Kroych in Oröba b. Riesa, Louis Ferdinand Alfred Judschewski, Kellner in Berlin mit Marie Ida Lisa Quisch in Mergendorf b. Riesa, Adolf Oswald Proschmann, Maurer in Dommagsh b. Riesa, Adolf Weber in Dörschütz, Otto Paul Krenkel, Schreibgehilfe in Heiligau mit Anna Marie Breitfeld in Riesa.

**Verdachte:** Johann Traugott Helm, städt. Vorarbeiter hier, 67 J. 10 Mt. 7 Tg. alt, Olga Erna Wilhelm, Jementarbeiters Tochter aus Poppitz, 8 Tg. alt. Ein togeborener Sohn des Arbeiters Kempa hier, Auguste Amalie Pöcher gebor. Bauer aus Poppitz b. Strehla, 54 J. alt, zur Verurteilung nach Poppitz überführt.

Für die Donnerstag-Nr. (Neujahrs-Nr.) wolle man uns Anzeigen (Neujahrsbeglückwünschungen u.) recht bald, möglichst schon am Mittwoch, spätestens aber bis Donnerstag vorm. 9 Uhr einsenden.



Zur  
**Sylvester-Feier**

**Rum**  
a Fl. 1.50, 2, 2.50, 3 u. 4.50 Mk.  
ausgew. pro Str. 2.50 und 5 Mk.

**Arac**  
a Fl. 1.50, 2, 3 und 5 Mk.  
ausgew. pro Str. 2.50 und 5 Mk.

**Punschessenzen  
Glühweineextrakte**

**Citronen  
Apfelsinen  
frische Ananas**

Fernsprecher 102

**ALOIS STELZER**

Hauptstrasse 71



Auf die guten warmen, dabei aber spottbilligen Strümpfe bei Ernst Mittag wird höflich aufmerksam gemacht.

**Coupons - Einlösung.**

Sämtliche am 1. Januar 1909 fällige

**Coupons, Dividendscheine  
und gelofte Wertpapiere**

lassen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.  
Mündelnohere Aufgewerte halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Dez. 1908.

**Riesaer Bank.**

Frühgeschlachte  
**fette Gänse,**

Koch- und Brathühner,  
junge Gänzlich,  
gemästete Truten,  
fleischgeschossene, Harle,

**Hasen,**

im Fell, gestreift und gepickt,  
Rehenten, Rehdäcker,  
fette Hasenbühne u. Gänse,  
Wildenten  
empfiehlt

**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung,  
Kaiser Wilhelmplatz.

**Kinderschlitten,**

großer Posten, wird zum Einkaufs-  
preis ausverkauft.

**E. Weber, Klempnermstr.**

**Franz Börner**  
Hauptstr. 67



Tricotagen  
Strümpfe  
Socken  
Handschuhe

**Häute  
und Felle**

kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Paul Junger, Gerberei,**  
Riesa, Großenhainerstr. 31.

Sahle für Im Siegenfelle 4,20 Mk.  
und alte 5 Mk. Für Händler ent-  
sprechend höhere Preise.

**Herenschuß,**

Gicht, Rheumatismus  
Helgoländer Pechpflaster,  
Stück 50 Pfg.

hat sich tausendfach bewährt.  
E. Köchel Nachf., Bahnhofstr. 15

in hoff.  
**Austern**  
treffen am 31. Dezember  
wieder ein  
**Alois Stelzer.**

**Rum  
Arac  
Cognac  
div. Liköre**

preiswert bei  
**Paul Koschel Nachf.,  
Bahnhofstraße 13.**

Morgen Mittwoch frisch  
**Helgoländer Schellfisch**  
frisch aus der See  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung,  
Kaiser Wilhelmplatz.

**Schellfisch**

erhält heute abend frisch ein und  
empf. Fischhandlung, Carolinstr. 5.



**Stoff-Reste**

und Kostüme  
außerordentlich preiswert.  
D. verw. Reinhardt, Wettinerstr. 29.

**Ed Glöckl, Rheumatismus**  
hat immer noch das echte  
Dresdner Kaffeeblätteröl.  
Wiederpost: Anker-Drogerie.



**Schützen-Turnverein.**

Zu dem am Donnerstag, 31. Dezember,  
im Hotel „Kronprinz“ stattfindenden

**Sylvesterkränzchen**

werden die werthen Mitglieder nebst lieben Damen,  
Eitern und Beherren höflich eingeladen.

— Anfang 7 Uhr. —

Der Festaussch.

NB. Keine Geschenke mitbringen.

**„Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“**

— Verband Röderaue. —

Donnerstag, den 31. Dezember 1908 von abends 7 Uhr findet  
im „Baldschlösschen“ unser diesjähriges

**Sylvestervergnügen**

statt. Es ladet zu diesem gemüthlichen Abend alle Rechtschüler, Freunde  
und Gönner gang ergebend ein der Gesamtvorstand.

NB. Die Musik wird vom Bandonionklub in Riesa gespielt.

**„Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“**

— Verband Pausitz. —

Donnerstag, den 31. Dezember  
\*\* Sylvestervergnügen mit Christbaumverlosung und Ball. \*\*

Anfang 6 Uhr.

Dazu ladet freundlichst ein der Gesamtvorstand.

**Gasthof Gohlis.**

Auf vielseitigen Wunsch am Neujahrstage nochmalige Auf-  
führung des schönen Jugend-Festspiels

**„Pilgerfahrt durchs Leben“**

von Robert Hertwig

von Kindern hiesiger Schule.

Anfang punkt 7 Uhr.

Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg. Eintritt.

Es laden ergebend dazu ein die Beteiligten.

**Eisbahn Stadtpark.**

**Spiegelglatt. 4000 qm groß.**

Großer Schanz- und Wärmeraum.

Morgen Mittwoch Freifahrt für Kinder  
von 1-5 Uhr.

Abonnementskarten für Erwachsene 2 Mk., für Kinder 1 Mk.  
Um gef. Benutzung der Eisbahn bittet Oswald Münnich, Pächter.

**Verlosungs-Gegenstände**

für Vereinsfestlichkeiten

empfiehlt in hervorragender Auswahl

**A. Kuntzsch, Hauptstr.**

**Schweinefleisch. Kalbfleisch.**

Verkaufe von Mittwoch bis Sonnabend abends Schweinefleisch Pfund  
75 und 80 Pfg., Kalbfleisch Pfund 75 Pfg., Schmeer Pfund 80 Pfg.,  
Speck Pfund 75 Pfg., ff. hausgeschlachte Blats und Leberwurst  
Pfd. 80 Pfg., ff. geräucherter Bratwurst.

Edward Hlitz, Bismarckstraße Nr. 85.

**KOHLN u. BRIKETS**

aus anerkannter klassischer Marken-Fabrik  
Kohlenverk. H. Ludwig  
Elbstr. 1.

**Helene Mentzer  
Arthur Roch**

Verlobte.

Riesa, Weihnachten 1908.

**massiv goldene  
Trauringe**  
Meine Ringe sind ohne Löt-  
luge (D. R. Pat.) u. an Halt-  
barkeit unübertroffen.  
Moderne Formen am Lager.  
Vorzügliche Preislisten: 4. Per Nr.  
10, 14, 18, 20, 25, 30, 40 u. 50.  
Oraverlungen gratis.

**A. Horkner.**

Ein schlechter Magen kann nichts  
vertragen  
und die beständige Folge davon ist  
Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit,  
Verdauungsstörungen, Kopfschmerz u.  
Sichere Hilfe dagegen bringen Kaiser's  
Pfefferminz-Caramellen.  
Kurzlich erprobt. Belebend wirkendes  
verdauungsförderndes und magenstärkendes  
Mittel. Paket 25 Pfg.

Zu haben in Riesa bei: Oscar  
Hörster, Drogerie, Friedr. Härtner, Unter-  
brog., A. D. Hennicke, in Glauzig bei  
Franz Cyprian, Franz Hofmann, Cdm.  
Liska, in Gröbba bei Albert Pletsch,  
Theob. Zimmer, Alfred Otto, Kolm. u.  
Drogen, in Riesa bei Curt Zamm.

**Alten, echten  
Jamaica-Rum  
Arac de Goa  
franz. u. deutsch.  
Cognac  
ff. Brag- und  
Punschessenzen  
div. Liköre**

in 1/2 und 1/4 Flaschen, sowie aus-  
gemessen empfiehlt billigst  
**Ferdinand Schlegel.**

**ff. Punsch-  
Essenzen**  
\* in reichlicher Auswahl bei  
**Paul Koschel Nachf.**

Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Schw. Otto.

**Hotel Stadt Dresden.**  
Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
F. Kuhner.

**Turnverein  
Dobersen.**

Donnerstag von abends 7 Uhr  
ab findet unser  
**Sylvester-Kränzchen**

statt, wozu wir unsere werthen Mit-  
glieder nebst lieben Angehörigen  
höflichst einladen.  
Der Turnrat.

**Radf.-Verein „Adler“.**  
Morgen abend Versammlung.  
D. V.

**V. A. G. D. 30./12. 1/2. I.**  
Die Weihnachtsfeier am 1./1. be-  
ginnt 1/5 Uhr nachmittags.

**Sängerverein  
„Sängertrupp“.**

Morgen Mittwoch keine Singe-  
stunde. Nächste und Hauptprobe  
am 5. Januar, abends 1/9 Uhr  
im Kronprinz. D. V.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die Belastung durch Getreidezölle.

In der Agitation gegen die Reichsfinanzreform spielt natürlich auch die angebliche Belastung des deutschen Volkes durch die Getreidezölle wieder eine Hauptrolle. Sie wird immer von neuem gegenüber den Nachweisen von der relativ geringen Besteuerung des Konsums Deutschlands an notwendigen Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen als Trumpf ausgespielt.

Wie kommen die jürrnmäßigen Angaben über die Belastung des deutschen Konsumenten durch die Getreidezölle eigentlich zustande? Sehr einfach durch Multiplikation des Zolles mit der Menge des produzierten Getreides plus Einfuhrüberschuß. In dieser Methode aber ist alles durchaus unwissenschaftlich und verfehlt.

Suchen wir uns dies einmal an konkreten Zahlen klar zu machen. Im Jahre 1907 betrug die deutsche Gesamternte an Brotgetreide plus Einfuhrüberschuß beim Weizen 5,8 Millionen Tonnen, beim Roggen 10,1 Millionen Tonnen. Da der Weizen Zoll sich pro Tonne auf 55, der Roggen Zoll auf 50 Mt. beläuft, so würde sich, wenn man der Berechnung des demokratischen und sozialdemokratischen Freiheitsbündnisses folgt, eine Verteuerung der Lebenshaltung um 5,8 Millionen x 55 Mark + 10,1 Millionen x 50 Mark oder um 824 Millionen Mark ergeben.

184 Millionen Mark. Das macht bei Annahme einer reinen Konsumenten-Bevölkerung von 42 Millionen pro Kopf 4,38 Mark, für eine sechstköpfige Familie also 27 und nicht 80 Mark. Diese Zahlen sehen in der Tat ganz anders aus und sind bei weitem weniger grausenregend als die von der Sozialdemokratie herausgerechneten.

Mit einem derartigen Rückzuge sollten die Vaterlandsfreunde sich wappnen, um dem Märchen vom Brotwucher überall dort, wo es auftaucht, den Garaus zu machen. Nicht die Befürworter eines kraftvollen Schutzes unseres Brotwuchers sind vielmehr da zu suchen, wo man den deutschen Bauern und Landarbeitern ihren sauer verdienten Lohn zu kürzen sucht, nämlich in den Reihen der Sozialdemokratie und ihrer bürgerlich-demokratischen Helfershelfer.

Forderungen verjährten:

Regelmäßig in 30 Jahren. In 2 Jahren verjährten:

1. Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Versorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, außer wenn diese Leistungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgen. Im letzteren Falle Verjährung in 4 Jahren.

2. Ansprüche der Landwirtschaft und Forstwirtschaft Betreibenden für ihre Erzeugnisse, sofern die Ware für den Haushalt und nicht für den Gewerbebetrieb geliefert wurde. Im letzteren Falle wieder Verjährung erst in 4 Jahren.

3. Ansprüche der Fuhrleute, Kutscher, Boten, wegen Fuhr- und Botenlohn.

4. Ansprüche der Gastwirte für gelieferte Speisen, Getränke oder Wohnung.

5. Ansprüche der Botenverkehrsleute für gelieferte Posten.

6. Ansprüche der Angestellten, Privatbeamten, Handlungsgehilfen, Gewerksgehilfen, Fabrikarbeiter, Handarbeiter, Dienstboten wegen Lohn und sonstiger Bezüge.

7. Ansprüche der Verheiratheten wegen Ehegeld und anderer Leistungen und Auslagen aus dem Eheverhältnis.

8. Ansprüche der öffentlichen Ver- wie Geleitstellen, der Lehrer, Kerkler, Hebammen, Rechtsanwälte und Notare wegen ihrer Honorare und Gebühren.

In 4 Jahren verjährten Forderungen der Hauswirte an Mietzinsen.

Die Verjährungsfrist beginnt zu laufen vom Schlusse des Jahres an, in dem die Forderung entstand.

Die Verjährung wird unterbrochen: Durch Klage, Zahlungsbefehl, Anerkenntnis. Ein Anerkenntnis liegt schon vor, wenn Abschlagszahlung geleistet oder Zinsen gezahlt werden. Nach Unterbrechung der Verjährung läuft die Frist von neuem. Man kann dem Schuldner auch die Forderung auf eine Zeitlang weiter stunden und dadurch Verjährung hemmen (selbstredend gehört dazu, daß Schuldner diesen Brief auch wirklich erhielt, Sendung durch eingeschriebenen Brief!) Wer mit Mahnwesen, Anlegung und Führung von Restantenbüchern nicht so recht Bescheid weiß, wie er das gern möchte, der laufe sich eine der kleinen, direkt für prakt. Gebrauch bearbeiteten Anleitungen dazu (wir nennen heute nur: Brown, Wie treibt man am leichtesten seine Bücherstände ein, 4. Aufl., oder Friedländer, Prakt. Anleitung zur regelmäßigen Kontrolle und Einziehung von Außenständen auf außergerichtlichem Wege. Preis je 1,60 M. franko Briefm. oder Anweisg. Verlag von Gustav Weigel, Leipzig). — Man schreibe aus allen Büchern die Forderungen heraus, für die per Ende De-

zember Verjährung in Frage kommen würde (z. B. für Ende 1908 läme Verjährung in Frage: bei zweijährig verjährenden für alle die, welche im Laufe des Jahres 1906 entstanden sind; bei vierjährig verjährenden für solche, die 1904 entstanden sind), und lasse durch Gericht Zahlungsbegehren stellen. Ferner noch eine kleine Bemerkung über Forderungen, die schon verjährt sind. Falls der betreffende Schuldner ein gebildeter oder anständiger Mensch ist, wird er wohl nur in wenigen Fällen den Einwand der Verjährung anbringen, d. h. zugeben, daß die Forderung besteht, daß er sie aber nicht begleicht, da er auf Grund des Gesetzes nicht mehr dazu gezwungen werden könne; man riskiert also auch in solchen Fällen nicht viel, wenn man Klage anstrengt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der bayerische Justizminister hat eine Verfügung erlassen, wonach die Frauen zur Verteidigung zugelassen werden sollen. Dies betrifft zunächst 50 Tamen, die als Verteidigerinnen an den bayerischen Tagesgerichtshöfen zugelassen sind. Bayern hat also somit in Deutschland den Anfang damit gemacht, Frauen im Justizdienst zu beschäftigen.

Der Rechnungshof des Deutschen Reiches in Potsdam beschäftigt Kommissare in die deutschen Schutzgebiete Ostafrikas, Südwestafrikas und nach Kamerun zu entsenden. Sie sollen dort die örtlichen Rechnungen prüfen. Vorläufig ist die Entsendung der Kommissare nur in kleinem Umfange geplant. (Woll. Z.)

Angesichts des kürzlichen Ausretens von Gottentottenbanden in Südwestafrika besteht auch an den leitenden deutschen Stellen die Erwartung, daß England bei der Unterdrückung dieser Banden im gemeinsamen Interesse der weißen Rasse seine Mitwirkung nicht versagen werde. Wenigstens sind dem Staatssekretär bei seiner Südwestafrikareise von den amtlichen englischen Stellen dahingehende englische Zusicherungen gemacht worden. Uebrigens ist die Auslieferung der schuldigen Eingeborenen und ihrer Weute seitens der englischen Behörden nicht nur ein moralisches Recht Deutschlands, sondern auch eine rechtlich begründete Forderung, die auf den bestehenden Abmachungen beruht, da es sich bei den letzten Bandeneinfällen nicht um Krieg im völkerrechtlichen Sinne, sondern um Raubzüge von Nordbreitern handelt, welche ihre Schlußwinkel auf englischem Gebiete haben.

Gegenüber den Gerüchten von dem angeblich beabsichtigten Verkauf des Diamantfeldes Kolmanfop bei Überzig wird an Berliner maßgebender Stelle darauf hingewiesen, daß die Interessen des Reiches vom Schatzkretär in jeder Weise gewahrt werden. Die Firma Venz, die Kolonialgesellschaft, sowie das Reich verkaufen ihre Diamantfelder in keinem Falle. (V. L. W.)

Oesterreich-Ungarn.

Die fortschreitende Vertheuerung der Staatsämter in Wien, die erschreckende Zunahme tschechischer Beamten, insbesondere bei sämtlichen Postämtern in Wien, wo an einzelnen Stellen die Zahl der tschechischen Beamten jener der deutschen bereits nahezu gleichkommt, ein Werk systematischer Arbeit der meist tschechischen Personalreferenten, ist Gegenstand einer im Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellation gewesen. Man konnte begierig sein, wie sich die Tschechen selbst zu den Ziffern, die in der Interpellation angeführt waren, stellen würden. Das Wiener Tagesblatt verläßt es auch gar nicht, die Angaben der

Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmühl. 32

„Du Besuch, so oft Ihr wollt, liebe Kinder, aber sonst... Freiheit für einen jeden von uns, so bleiben wir in Frieden,“ sagte die alte Mama, als sie Gassen verließ.

Es war Olga in der ersten Zeit oft ganz schwül geworden, wenn sie als Herrin selbständig schalten mußte. Karl Heinrich wurde nie böse, wenn sie etwas versch, aber er war erstaunt, daß solches Versehen vorkommen konnte bei einer Schülerin seiner Mutter, und ach, diesen Blick fürchtete sie am meisten, das spornete ihren Eifer, und es war rührend anzusehen, wie das früher so verwöhnte Kind mit unermüdlichem Eifer tätig war in Küche und Keller, beim Einschlagen und der großen Wäsche. Wie sie heimlich in ihren Büchern studierte oder einmal fand wie ein Reh zu Mama Binzelberg hinüberließ, es war ja nur eine halbe Stunde, um sich Rat zu holen. Doch aller gute Wille konnte nicht verhindern, daß die Mamsell mit ihrer langjährigen Erfahrung sie überfah und dieses wohl auszunutzen suchte zu ihrem eigenen Besten und zu dem leidlichen Wohle derer, die sie protegerte.

So kam denn auch jetzt Olga mit hochrotem Köpfchen wieder zu den Herren und sagte energisch: „Karl Heinrich, am ersten Januar wird der unverschämten Person gekündigt.“ „Gut sie den Kaffee ausgetrunken, Kind?“ fragte Heinrich mit beleidigender Ruhe.

„Mein, der Zucker ist wieder alle.“

„Ja, Zucker nährt den Mann,“ sagte Otmar mit schmeichelndem Ernst, „das sieht man an Wienern. Wenn ich mich pensionieren lasse, ziehe ich zu Dir, Olga, es steht hier alles so wohlgenährt aus.“ Bei den letzten Worten blickte er auf die Magd, die in ihrer rundlichen Hülle gerade ihre Aufmerksamkeit machte, um den Kaffee anzunehmen.

„Nun mußte auch die junge Frau lachen. Welch' vergnügliche Besperstunde war das! Otmar jögerte mit dem Aufbruch, bis Karl Heinrich plötzlich fragte: „Wann beginnt eure Besprechung?“

„Um sieben Uhr.“

„So mache uns doch die Freude und wohne der unserigen bei, alter Junge. In einer halben Stunde fährt Dich Fritz hinüber, und wir besprechen schon um sechs Uhr, der vie-

len Böhren wegen, ohne diese geht es hier nun einmal nicht ab nach alter Sitte. Ich war doch nur Wutters Einziger und da besorgte sie sich zum Feste noch die vielen anderen zu, damit der Lärm auch groß genug werde. Und daß es bei uns nicht anders wird, dafür sorgt schon meine kleine Frau. Ich fürchtete sogar, sie plant noch allerhand Neues dazu, hat sie doch immer mit dem Rektor zu tuscheln, und mein Freund tut genau so wichtig wie dieser Rindskopf.“

Olga lächelte nur geheimnisvoll zu diesen Worten, schloß sich aber den Bitten ihres Mannes herzlich an.

„Ich möchte es für mein Leben gern, denn bei uns geht immer all' dergleichen so feierlich zu, ganz nach Mamas Befehl.“

„Mit so etwas geben wir uns hier nicht ab, Otmar, hier sind die Böhren von wahrhaft herzerquickender Unverfrorenheit, Mama hat sie schon vernommen, und an Olga hängen sie schon gerade so. Sie kennt die Raders auch alle, für mich sehen die kleinen Schmutzfinden sämtlich egal aus.“

„Über Karl Heinrich, mach Dich doch nicht schlechter, als Du bist. Doch nun vertritt Euch die Zeit, so gut es geht. In einer Stunde schellt das Christkindchen. Kommt Ihr auch Euer Weihnachtslied? Sonst steigen alle schönen Sachen wieder gen Himmel. Ob das heilige Kind auch etwas für Dich hat, Otmar?“

Dachend slog Olga hinaus, sie hatte ja noch so viel zu besorgen. Der große Saal des Hauses strahlte im Lichterglanz. Zwei mächtige Tannenbäume schmückten zwei Ecken des weiten Raumes, hier und da flammte ein Zweiglein auf und verbreitete den köstlichen Weihnachtsduft, es roch nach Nüssen und Honigtuchen. Rauhgold histerte unter Olgas geschäftiger Hand, nur Fritz der alte Kutscher des Hauses durfte ihr helfen. Von Zanne zu Zanne zog sich eine grüne Wand, die noch ganz im Dunkeln lag und hinter derselben ertönten gedämpfte Laute.

Dort sah verborgen der Klüster, welcher leise das Weihnachtslied auf dem Piano präluodierte, auch Fritz schlüpfte jetzt hinter die grünen Zweige, während Olga mahnte: „Also gut aufgepaßt, sowie ich zum zweiten Mal laute, steden Sie die große Lampe an, und Herr Richter beginnt das Vorspiel zum Lied. Alles fertig?“

„Wir sind bereit, gnädige Frau.“

Klopfenden Herzens sah Olga noch einmal umher, dann öffnete sie die Reibentür und bat den jungen Rektor Michael, ihr zur Seite zu treten, die Glocke in ihrer Hand gab einen

hellen Klang und dann noch einmal. Die Türen öffneten sich, es drängte sich in dieselbe Groß und Klein, während Mama Binzelberg mit den beiden Herren vom Wohnzimmer aus herein kam.

Feierlich ertönte das Vorspiel zum Festgesang durch den Raum und inmitten des grünen Hintergrundes flammte es magisch auf. Ein herrliches Transparent zeigte der Engel Scharen, die über die Geburt des Heilandes jubilierten, zu der Krippe hernieder stiegen. Hoch oben strahlte der glänzende Stern und zu Füßen des schönen Bildes zeigte sich die Weihnachtskrippe, auf das Rührendste in kindlicher Einfalt aufgebaut.

„Vom Himmel hoch, da komm ich her und bring Euch fromme, heilige Mär.“ Die Stimmen fielen ein, die jungen und die alten, mächtig brausten die Lüne empor in begeistertster, jubelnder Andacht. Da blieb kein Herz ungerührt und die erste Ansprache des von ihnen allen hochverehrten Redtors fiel auf fruchtbaren Boden.

Karl Heinrich hatte die Hand Olgas gefaßt und Otmar bräute mit feucht schimmernden Augen diejenige von Mama Binzelberg, welche tapfer mitrang, während das verräterische Raß der Augen ihre Richtung verriet. Der Schlusschoral war verklungen und die ungeduldigen Kleinen wurden an ihre Plätze geführt, während die Eltern sich leise anstiegen und voll anhänglicher Bewunderung das weihnachtliche Bild betrachteten, welches als Ueberraschung von den geschickten Händen Olgas angefertigt worden war.

„Das hast Du gut gemacht,“ ertönte jetzt Karl Heinrichs Stimme, und er küßte die erdönde Frau herzlich auf den Mund. Mama Binzelberg folgte seinem Beispiel und sagte: „Siehst Du, mein Kind, das lobe ich mir, da hast Du Dein früher erworbenes Können in den Dienst des heiligen Evangeliums gestellt.“

„Ja, meine liebe Olga, das nennt man wecktätiges Christentum. Sieh, welchen Eindruck Dein Kunstwerk auf diese Leute macht.“ Michael wies auf die sich vor dem Transparent drängenden Kinder.

Ein kleiner Krauskopf steckte soeben seine Nerven verlangend zu Karl Heinrich empor, der inmitten der bewundernden Kinder stand. „It will of cens den heiligen Christ sein.“

...Kolonien abzurufen oder deren Wichtigkeit in Frage zu stellen. Die Tscheken sind es ganz selbstverständlich, daß ihre Sprache in so großer Zahl bei Staatsämtern in der kaiserlichen Stadt Wien angestellt werden und was insbesondere die Postämter angeht, so hat sich das kaiserliche Organ folgende bemerkenswerte und bezeichnende Begegnung zurechtgelegt: „Der Postdienst verlangt eben andere Voraussetzungen, vor allem Sprachkenntnis und darum im slavischen Ostreich die Kenntnis der slavischen Sprache. Und da muß man den Tscheken den Vorzug geben, von denen die Mehrzahl außer der tschechischen Sprache noch eine andere slavische beherrscht.“ Wenn nach diesem Grundsatze vorgegangen wird, darin gilt aber nicht bloß für Wien, sondern eben für ganz Ostreich die Regel, daß eigentlich nur Tscheken die geeigneten Personen sind, um den Postdienst zu versehen, weil sie alle Sprachen — außer der deutschen verstehen!

**Niederlande.**  
Im Ministerium des Auswärtigen im Haag ist man der Ansicht, daß nach dem jetzigen Stande der Dinge die Schwierigkeiten mit Venezuela vorläufig behoben sind.

**Frankreich.**  
Dem Ueberfall auf den Präsidenten Fallières liegen ausschließlich politische Motive zugrunde. Da bei dem Täter gewisse der sogenannten gelben antisozialistischen Bewegungen gefunden wurden, wendet die Pariser Polizei naturgemäß tiefen erhöhte Aufmerksamkeit zu. Sie hat eine Hausdurchsuchung im Pariser Bureau des gelben Arbeitssyndikats, wo sich auch die Geschäftsräume des Mattes de Naume befinden, vorgenommen und Siegel an die Haustüren anlegen lassen. Später traf der Obmann des gelben Arbeitersyndikats und Direktor des Mattes de Naume, der Deputierte Vietry, dort ein und entfernte die Siegel wieder. Die Polizei legte aber die Siegel wieder an. Vietry erklärte, er werde sie abermals entfernen, um in sein Bureau gelangen zu können. Jetzt wird das ganze Vorgehen gegen Vietry, das in Paris viel Staub aufgewirbelt hat, für einen Mißgriff der Polizei erklärt. Der Deputierte Vietry wird nicht wegen Amtsiegelverletzung vom Strafgericht verfolgt werden, da es sich herausstellte, daß die Polizei keinen Auftrag hatte, an dem von ihm geleiteten Bureau Siegel anzulegen. Es solle vielmehr ein von dem früheren Verbanne der gelben Gewerkschaften gemietetes Lokal durchsucht und dessen Türen versiegelt werden. Vietry wurde wegen des Mißverständnisses um Entschuldigung gebeten.

**Spanien.**  
Gestern mittag begab sich Botschafter Graf Tattenbach in das königliche Schloß, um dem Könige sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Die Ansahrt erfolgte in einer königlichen Salatsche, die den Botschafter abgeholt hatte und von einer Abteilung der königlichen Garde eskortiert wurde. Im Thronsaal, wo der König und seine Umgebung den Grafen erwarteten, verlas der Botschafter folgende Rede: „Ich habe die Ehre, Ew. Majestät die Schreiben zu überreichen, durch die S. M. der Kaiser, mein erhabener Souverän, mich als außerordentlichen bevollmächtigten Botschafter zu beglaubigen geruht hat. Ich bin glücklich, der Dolmetsch der Wünsche der Hochachtung und der aufrichtigen Freundschaft sein zu dürfen, von denen der Kaiser für Ew. Majestät, Ihre Majestät die Königin und die ganze königliche Familie erfüllt ist, und für die Wünsche, die er für das Wohlergehen und das Glück Spaniens hegt. Was mich persönlich betrifft, so ist es mir eine besondere Genugtuung, daß es mir vergönnt ist, mein Amt in diesem Lande auszuüben, das ich schon während meines früheren Aufenthalts zu schätzen und lieben wußte. Der Zweck meiner Mission wird sein, die guten Beziehungen aufrecht zu erhalten und noch fester zu gestalten, die stets und ohne Unterbrechung zwischen Spanien und Deutschland bestanden haben, und ich bin sicher, daß ich zur Erfüllung dieser Aufgabe die mächtigste Unter-

stützung Eurer Majestät, Ihrer Regierung und des ganzen spanischen Volkes finden werde. — Der König erwiderte, indem er zunächst seine Befriedigung über die Erneuerung des Grafen zum Botschafter ausdrückte, er, der König, die königliche und die königliche Familie erwidern die Gefühle der Hochachtung und Freundschaft für den Kaiser. Der Botschafter dankte auf die Unterstützung des Königs, der Regierung und des Volkes rechnen, um die bestehenden Beziehungen unwandelter Freundschaft zwischen Spanien und Deutschland aufrecht zu erhalten. Der König sprach dann innige Wünsche aus für das Gedeihen und Wohlergehen Deutschlands, sowie für die Gesundheit des Kaisers und der kaiserlichen Familie. Der König stellte darauf den Botschafter der Königin, der Königin-Mutter und der königlichen Familie vor. Der Botschafter lud darauf in einer königlichen Salatsche beim Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen vor.

**Venezuela.**  
Castro, der einstige Machthaber in Venezuela, befindet sich in einer wenig angenehmen Situation. Noch ist er in Sicherheit, daß er fern seiner Heimat in Deutschland die Gastfreundschaft genießt, die ihm als Privatmann, der Rettung von seinem Leben sucht, nicht versagt werden kann. Schon aber will anscheinend der neue Herr Venezuelas, der frühere Vizepräsident Gomez, aktiv gegen Castro vorgehen. Der abgesetzte Präsident soll unter Anklage gestellt werden, und jetzt kommt die Nachricht, daß Gomez die Auslieferung Castros fordern wolle, weil dieser die kürzlich niedergeschlagenen Verschwörung gegen ihn angeführt habe. — Der „Gerald“ erfährt aus Caracas, daß Gomez gewillt sei, die Auslieferung Castros zu verlangen, damit dieser vor die ordentlichen Gerichte Venezuelas gestellt werde. Selbstverständlich handelt es sich da nur um eine Kundgebung, um den Anhang Castros vollends einzuschüchtern. Zur Last gelegt wird dem früheren Staatschef, daß er an das Oberhaupt der gegen Gomez gerichteten Verschwörung eine Depesche gerichtet habe: „Widit die Schlange Gomez und terrorisierter Caracas.“ Der neue venezolanische Minister des Auswärtigen Guinoud stammt aus Neuchâtel in der Schweiz. Er war seit vielen Jahren als Kaufmann in Caracas etabliert und gilt als ein Freund friedlicher Verhandlungen mit Europa. — Die endgültige Absehung ist Castro in einem wenig schmeichelhaften Kabeltelegramm mitgeteilt worden, das von achtzig Venezolanern unterschrieben ist und nach dem Donbater Daily Express angeblich folgenden Wortlaut haben soll: „Ihre Rolle ist ausgespielt, Ihre Macht zertrümmert. Venezuela steht nicht mehr unter Ihrer imperialistischen Tyrannei und ist entschlossen, eine neue Aera einzuführen. Ihre Besitzungen werden konfisziert. Wenn Sie es jemals wagen sollten, nach Venezuela zurückzukehren, so werden Sie verhaftet und vor Gericht gestellt werden.“ (Verl. V.-Anz.)

**Brasilien.**  
Der Offizier des Kreuzers „Tremen“ wurde bei Santos bei einem Ausflug von der Bevölkerung überfallen und leicht verwundet. Dem deutschen Geschäftsträger in Rio de Janeiro, Herrn v. Walschan, wurde amtlich das schmerzliche Bedauern über den Vorfall ausgedrückt. Der Täter wurde sofort verhaftet.

**Aus aller Welt.**  
Halle a. S.: Unmittelbar vor der Trauung verschwand am dritten Weihnachtstag im nahen Brehna die Landwirtswidwe Martha Raue aus dem Elternhaus und ertränkte sich im Dorfteich. Der Leichnam wurde von den Holzzeitungsboten nach langem Suchen unter der Eisecke gefunden. — Frankfurt a. M.: Die Deutsche Vereinsbank hier ist am 24. ds. Mts. mittels eines gestifteten Akkreditierungsschreibens um 9500 Mark betwungen worden. — Siehen: Am Heiligenabend wurde

im Wiesener Stadtwald an einem 10jährigen Knaben ein Lustmord verübt. Die Leiche wurde am 1. Feiertage mittags gefunden. Als Mörder wurde der bereits dreimal wegen Eitelkeitsverbrechen vorbestrafte 47jährige Schuhmacher Wilhelm Reif aus Niederbay bei Abblenz verhaftet. — Dresden: Am Sonntag gelang es dem Schiffsgeresellen Bruno Müller, der sich als Untersuchungsgefangener im Kloster der barmherzigen Brüder befand, durch einen Sprung aus dem im ersten Stock belegenen Krankenzimmer zu entkommen. Müller ist seinerzeit schon einmal als Untersuchungsgefangener aus der Berliner Charité entkommen, hat sich dann nach Dresden begeben und ist hier festgenommen worden; er mußte aber wegen eines Lungenleidens wiederum in eine Krankenanstalt gebracht werden. — Stuttgart: In einem Anfälle von Schwermut hat sich am 2. Weihnachtstags in Stuttgart der 72jährige Professor an der Realschule und dem Polytechnikum, Steegmayer, aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße gestürzt. Er war auf der Stelle tot. — Wien: Mittermeldungen aus Steinach-Iding zufolge ist der Wiener Jurist Viktor Molitor beim Skilaufen abgestürzt und hat den Tod gefunden. Seine Leiche wurde nach Wien gebracht. — New York: In Virginia-City (Montana) wurde eine Reihe heftiger Erdstöße verspürt. Die elektrische Lichtanlage wurde betriebsunfähig gemacht. Zahlreiche Häuser haben Beschädigungen erlitten. — Panama: Der Fluß Reventazon und seine Nebenflüsse sind aus den Ufern getreten. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Auf dem Gebiete von Oaxaca sind 25 Personen ertrunken.

**Vermischtes.**  
Durch ein heftiges Erdbeben ist Montag morgen um 5 Uhr 20 Minuten in Montelone, in Mileto, Jonadi, Catanzaro, San Giorgio und anderen Orten Kalabriens großer Schaden angerichtet worden. Das Erdbeben ist auch in verschiedenen Orten Siziliens verspürt worden. In Caltanissetta und Minico rissen die Erdstöße eine große Pamil hervor. Die Bevölkerung kampiert zum Teil auf Straßen und Plätzen. Aus Catania, wo das Beben zwanzig Sekunden dauerte, wird eine Bewegung des Meeres gemeldet, die großen Schaden angerichtet hat. In Mito, wo die Erschütterung dreißig Sekunden lang anhielt, versuchten die Strafgefangenen auszubringen, doch stellte Militär die Ordnung wieder her. Auch aus Linguessa und Santa Severina werden Erdstöße gemeldet. Einzelheiten darüber fehlen noch. In allen Orten wurden viele Gebäude beschädigt. — Vom Erdbebengebiet in Kalabrien wird noch gemeldet: In Stefanaconi wurden drei Menschen getötet und sechzig verwundet unter den Trümmern der eingestürzten und beschädigten Gebäude verwohrt. — In Rajerats ist das Militär zur Hilfeleistung herangezogen. In San Gregorio wurden zwei Menschen getötet. Ministerpräsident Solitti entsandte zwei Beamte zur Feststellung des durch das Erdbeben angerichteten Schadens und spendete 2000 Lire zur ersten Hilfeleistung. — Das Erdbeben hat, wie im Ministerium des Innern eingegangene Nachrichten besagen, in Messina schweren Schaden angerichtet. Militär ist zur Hilfeleistung dorthin abgegangen. Der Tunnel bei Nometta auf der Strecke Messina-Balerma ist gesperrt, das Bahnhofsgebäude in Nometta ist zerstört. Aus der Provinz Reggio di Calabria sind beunruhigende Meldungen eingelaufen. In Catania sind drei Kinder in den in Folge des Bebens hochgehenden Meeresswogen ertrunken. Vier kleine Schiffe gingen unter, mehrere Barken sind verschollen. Nachrichten aus verschiedenen Provinzen melden schwere Verluste allerorts, so wurden in Miletto zwei Kirchen stark beschädigt und 55 Häuser zerstört oder beschädigt. In Vespais stürzten zwei Häuser ein, andere wurden beschädigt. In San Giovanni bei Barre sind zehn Häuser

**Der Majoratserbe.**  
Roman von Annaliese von Steinmühl. 33  
Lachend nahm der Gutsherr den Kleinen auf den Arm. „Mit, Mariken, du liegst bei in der Krippe uff Stroch.“  
„Un dat is sei Mutter, de heißt Maria,“ erklärte stolz ein etwas älteres Mädchen.  
„Mit, do steit of de Tef.“  
Die Glückliche, die das Brautier entdeckt hatte, wurde nun beflütert, es ihnen auch zu zeigen, und nun trat auch Olga unter sie und bog sich zu einem Blondlöpschen mit strahlenden Blauaugen nieder und hob es auf ihre Arme, um es die Pracht näher sehen zu lassen, an der seine Augen hing.  
„Danke of vormal für den heiligen Christ!“ ertönte es jetzt von der Mutter des Kindes an ihr Ohr, „un über Johr und Dag mögen sei of wat Kleines wiegen.“  
Mit glühenden Waden sah die Gutsherrin in die treuen Augen der Frau Borch, der schmutzen Dreckschneid, die in ihrer derben Art Olgas heimlichem, süßesten Wünsche Worte gab. Sie streckte wie in plötzlichem Impuls die harte Hand aus und drückte die harte, schwielige Rechte der Mutter.  
Ob Karl Heinrich nicht dasselbe dachte und Mama Binkelberg erst, die es nicht abwarten konnte, den stolzen Titel Großmutter zu tragen, sie blickten mit einem so eignen Ausdruck auf Olga hin, daß sie jetzt die Kleine hastig der Mutter reichte und nun auch genug zu tun hatte, die Hände der Abschiednehmenden zu schütteln und ihren ungelassenen Dank entgegen zu nehmen.  
Jetzt trat auch Otmor auf sie zu: „Hab Dank, daß Du mich hast teilnehmen lassen; dieser Abend wird mir unergötzlich sein. Frohes Fest! Ved wohl, liebes Pflegemütterchen! Karl Heinrich, Du begleitest mich wohl noch zum Wagen.“  
Durch die kimmernde Winternacht fuhr der Junker seinem großartigen Heim entgegen, welches doch so arm war an wahren Glück. Der Vater krank, die Mutter fast von Herzen, alles in strenge Formen zwangend und Ernst, ach was hätte die Kleinste darum gegeben, in ihrer Mitte gewohnt zu sein. Wie würde ihr Herz bei seinem Bericht bluten, wenn sie es auch hinter sarkastischen Worten barg.  
Was sollte daraus werden!

„Arme Mutter,“ stüsterte er vor sich hin. „Du Herrscherin des Hauses, schön voll Lebenslust und Tatkraft und doch... wie arm an Liebe.“  
Im Wustrower Schulzenhause ging es am Neujahrstage hoch her, wurde doch Wamsell Anna Wäner, wie alljährlich, zu Kaffee und Kuchen erwartet. Die häßliche Mathilde sah mit häßlichen Gefühlen dem bekannten Bäckerher Studerwagen mit der Tante entgegen.  
Hatte Junker Hollweg geschwätzt? Sie deckte den Kaffeetisch mit der peinlichsten Sorgfalt, die vergoldeten Tassen wuschte sie eigenhändig aus und holte die alten, silbernen Teelöffel aus dem buntenmalten Kasten. Ihre Hand fuhr noch einmal glättend über die Kaffeedecke, welche aus selbst geporzellenen Flachs gewebt war, dann ging sie zur Speisekammer, um den Festkuchen zu holen, der schon hoch getürmt auf den großen Porzellanstisch lag. Der Straußel bedeckte die die gebräunte Oberfläche des selben, man sah es an allem, der Wustrower Schulze konnte was drauf gehen lassen, und er hatte nur zwei Kinder, seine Frau war schon lange tot.  
Was Wunder, wenn dessen einziger Sohn Robert sich für etwas Besonderes hielt. Ein schöner stattlicher Burche war er ohnezweifel, das wußten sämtliche Bauernkinder in der Umgegend, und er selbst mußte es am besten.  
Auch Mathilde Wäner konnte sich sehen lassen, hochgewachsen, zeigte ihre Gestalt kräftige Fülle, sie hatte die klare Hautfarbe der Blondinen und war ein echtes, flachsblondes, blauäugiges Pommerknind, während der Bruder einen dunklen, fast schwarzen Eindruck machte... polnisches Blut sollte in den Adern der Fremden gewesen sein, die ihm Mutter war.  
Der Schulze wurde stets sehr wortfroh, wenn jemand an dieses Kapitel seiner Jugend rührte, und es war wohl das einzige Mal, daß der Bauer Wäner seinem, allem Fremden feindlich gegenüberstehenden Naturell untreu wurde, als er dem Weibe seiner Liebe in heißerbraunter Leidenschaft die Hand reichte. Wenn sein Vater damals gelebt hätte, so wäre wohl die fremde Schnittertochter nimmermehr als Bäuerin auf den Schulzenhof gekommen. Sie starb in jungen Jahren und war vergessen, doch wurde die Erinnerung an sie wach, wenn der Schulze in die heißen, flammenden Augen seines Fingern sah und das jäh anschwellende Blut mit dem lange

sam dahinfließenden pommerischen, welches seine Adern füllte, garricht in Einklang gebracht werden konnte. Und doch war dieser Sohn sein Abgott, der Bauer war sich dieser Schwäche wohl bewußt. Er drückte seine Augen zu, wenn er von dessen Streichen hörte und beschwichtigte oftmals kraft seines Weibeweils die klagenden Parteien, nur in einem war er unerbittlich, arbeiten mußte der Sohn gleich dem Anecht des Hauses, und die Scholle lohnte die Mühe. Man sah hier ein Stück Land vor sich, welches seit langen Zeiten in hoher Kultur stand. Es war ein Stück zäher Bauernarbeit mehrerer Generationen, die mit klugem Kopf und fleißiger Hand das Ihrige zusammengehalten und gemehrt hatten.  
Schulze Wäner, der jetzt zur Haustür hinaustrat, um die Ankunft der Schwester zu erwarten, war ein breitschultriger, großer Mann mit blondem Haar und Bart, die blauen Augen hatten einen klugen, scharfen Blick, Seemanns-Augen gleich, und wie diese pflegte er auch die Lider zusammenzuziehen, wenn er etwas genau ins Auge fassen wollte.  
Er war im Festgewand, was ihn nicht so gut kleidete, wie das Alltagskleid. Menschen solcher Art sehen in der Arbeitsstracht stets am besten aus.  
Jetzt vernahm sein scharfes Ohr das Rappeln des näherkommenden Gefährtes. „Mathilde,“ rief seine laute Stimme, und die Gerufene beeilte sich herauszukommen. „Wo bleibt Robert, die Tante muß gleich hier sein.“  
„Er war im Augenblick noch hier, vielleicht ging er zum Stall. Da kommt er schon, Vater.“  
Der Wagen bog in den kleinen Hof ein und hielt vor der Tür. „Da bin ich Bruder. Prost Neujahr, alle miteinander.“  
Mit Mühe schälte sich die rundliche Wamsell aus allen Decken, die von Mathilde in Empfang genommen wurden. Langsam wendete der Krutcher und fuhr wieder nach Bäckerher zurück, denn Wäner ließ es sich nicht nehmen, den Gast abends eigenhändig wieder nach Hause zu fahren.  
„Wie das gemütlich ausfällt!“ sagte Wamsell Wäner, als sie den festlich geschmückten Tisch in Augenschein nahm, „und wie der Kuchen gut geraten ist.“  
„Na, dann red' nicht länger, sondern lang' zu,“ erwiderte der Schulze. 157/20

...gestürzt, ein Einwohner wurde getötet, ein anderer verletzt. In Salpofo stürzte das Dach der Kathedrale ein, andere Kirchen und das Rathaus drohen einzustürzen. Die Meereswellen, welche eine Höhe von 10 Metern erreichten, drangen in die Häuser ein. Man spricht von vier Toden und mehreren Verletzten. Zahlreiche Gemeindevorstellungen melden den Zusammenbruch von Häusern. — In Palermo betrug die Dauer des Erdbebens 32 Sekunden. Die telegraphische und telephonische Verbindung auf und mit Sizilien ist außer der Kabelverbindung zwischen Neapel und Messina unterbrochen. Auch der Eisenbahnverkehr auf der Insel ist ins Stocken geraten.

Weiter liegen hierzu noch folgende Meldungen aus Rom vor:

Ueber das Erdbeben werden noch furchtbare Einzelheiten bekannt. Hunderte von Häusern sind eingestürzt und begraben zahllose Menschen unter sich. Die Stobspost wurde von einem Vorpostenboot, das nur mit großer Mühe einem furchtbaren Seebeben entging, nach Rom gebracht. Von Reggio ist noch keine Kunde gekommen, was das Schlimmste befürchten läßt. Das Telegramm des Kapitäns des Vorpostenbootes sagt noch hinzu, die Katastrophe sei so furchtbar gewesen, daß alle Hüfe unnütz war. Im Cannicello steht kein Stein mehr auf dem Acker. Die Bevölkerung irrt wie wahnsinnig, halb nackt herum. Bei Catania wäre in einem Meerbeben ein österreichischer Dampfer beinahe gesunken. Viele Fischerboote sind von den Fluten verschlungen worden. In Catania wimmelt es von Flüchtlingen aus der Provinz und fortwährend werden die Sturmböden gelaufen. — Die letzten Nachrichten aus Messina lauten erschreckend. Die Zahl der Opfer ist ungeheuer groß. Der Kommandant des Kreuzers „Piemonte“, dessen Frau und Kinder sind auf der See ertrunken. Man glaubt, daß auch General Doffo, Kommandant der Garnison von Messina, umgekommen ist. Die Regierung entsandte 4000 Mann zur Hilfeleistung. Unter den Trümmern ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche neue Verheerungen anrichtet. Diebe sind an der Arbeit und plündern die eingestürzten Häuser, weshalb der Belagerungszustand verhängt wurde. General Teccia wird umfassende Vollmachten erhalten, um die Ordnung wiederherzustellen. — Alle Kriegsschiffe, welche in Neapel vor Anker liegen, erhielten Befehl, sofort nach Calabrien abzugehen. Die Geschwaderdivision, welche nach Palermo unterwegs ist, erhielt Befehl, sofort umzukehren. — Der Bürgermeister von Palmi berichtet, daß in seiner Stadt 500 Personen getötet und mehrere Hundert Personen verwundet worden sind. — Nach Mitteilungen an das Marineamt erfolgten drei Erdstöße in kurzen Intervallen. Der Mittelpunkt des Erdbebens in Calabrien war Monte Leone. 22 Ortschaften Calabriens sind, soweit bis jetzt bekannt ist, durch die Katastrophe in Mitleidenschaft gezogen. — Im Marineministerium eingetroffene Nachrichten bestätigen die nahezu völlige Zerstörung Messinas. Weitere aus Palermo eingetroffene Nachrichten besagen, zwei Drittel von Messina seien zerstört. Die Opfer zählen nach Tausenden. Von Messina trafen die ersten Verwundeten auf dem Dampfer „Washington“ in Catania ein. Da auch mehrere Kasernen eingestürzt sind, kamen auch viele Soldaten ums Leben.

(Rom.) Nach weiteren Meldungen aus Sizilien sind auch im Dorfe San Filippo in der Provinz Messina infolge des Erdbebens verschiedene Häuser eingestürzt und mehrere Menschen ums Leben gekommen.

(Palermo.) Die Eisenbahnverbindungen zwischen Catania und Messina sind wieder hergestellt. Ein Eisenbahnzug mit Flüchtlingen und Verwundeten aus Messina ist in Catania eingetroffen. Ersterer berichten, daß das

Hotel Trinacria zerstört und das Personal sowie 90 Gäste des Hotels umgekommen seien. Auch das Rathaus, die Börse, das Postgebäude und die Kasernen sind zerstört. Der Schaden, den das Meer angerichtet hat, soll noch bedeutender sein. Eine ungeheure Woge sei über Messina hinweggegangen. Von hier gehen Truppen mit Werkzeugen und Hilfsmaterial ab.

Harter Winter in Spanien. Große Teile Spaniens sind in den Weihnachtstagen von Schneestürmen und scharfer Kälte heimgebesucht worden. Die Bevölkerung leidet darunter um so mehr, als sie auf solche selten eintretende Temperaturfälle nicht vorbereitet ist. Auf Spaniens Hochebenen herrscht furchtbare Kälte. In Avila, etwa 90 Kilometer nordwestlich von Madrid, stiegen riesige Schneemassen. Es tauchte dort aus der Sierra de Gredos eine Schar Wölfe auf, welche die ganze Gegend unsicher macht. Wölfe brangen am festigen Abend in eine Hütte, während das junge Elternpaar der Christmesse bewohnte und zerissen einen Säugling. Diese Jäger sind ausgerückt, um auf die Raubtiere Jagd zu machen. Auch in den Pyrenäen sind fast alle Verbindungen durch Schnee unterbrochen; mehrere Ortschaften sind durch meterhohe Schneemassen gerabegut blockiert. Ferner wird aus Bilbao gemeldet, daß in der Weihnachtsnacht eine Fischerbarke mit acht Mann nach ihrem Heimatsort Lequeito am Biskajischen Meere zurückkehren wollte, aber seitdem spurlos verschwunden ist. Wahrscheinlich ist die Barke während eines Schneesturmes untergegangen.

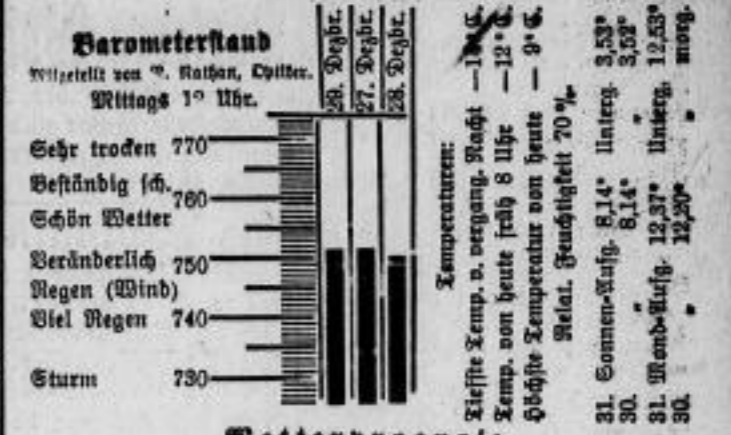
Ueber ganz merkwürdige Experimente berichten nach der „Schles. Ztg.“ die englischen Zeitungen aus Newyork. Dieselben wurden von einem jungen Mechaniker namens Frank Fossett vor zwei hervorragenden Professoren und einer Anzahl Studenten ausgeführt. Fossett experimentierte am Sonnabend und Sonntag in den Wohnungen des Professors Hall in Boston und des Professors William James in Cambridge in Massachusetts. Professor James ist Professor der Philosophie an der Harvard Universität. Beide Gelehrte sind hervorragende Mitglieder der „Society for Physical Research“ und es heißt, daß die strengsten Maßregeln getroffen wurden, um irrenden Betrug unmöglich zu machen. Die Bedingungen waren außerordentlich schwere. Bei der ersten Sitzung in der Wohnung des Professors Hall saß Fossett mitten im Zimmer vor einem kleinen Tisch und fächelte alle die Trübs der indischen Fakirs aus. Dann bestand er die sogenannte Feuerprobe. Er steckte Streichhölzer an und hielt seine Fingern in die Flamme. Dann hielt er beide Hände über eine Kerz flamme, bis seine Haut vollständig schwarz von Ruß war. Zuletzt goß er zwei Liter Alkohol in eine Schale, steckte die Flüssigkeit an und wusch seine Hände zehn Minuten lang in der brennenden Flüssigkeit. Auch über Gesicht und Arme goß er den brennenden Alkohol, ohne daß man irgendwelche Brandwunden bemerkte. Fossett wurde sofort von Ärzten gründlich untersucht und auch die Gelehrten waren nicht in der Lage irgend welche Spuren von Verbrennung zu finden. Fossett selbst erklärte, daß er gar kein brennendes Gefühl gehabt habe, sondern nur eine angenehme Wärme verspürte. Dies erstaunlicher war jedoch noch die zweite Sitzung, aber die jedoch die Professoren Hall und James vorläufig keine Einzelheiten zu verraten beabsichtigten. Sie verlangen, daß Fossett vorher noch einmal wiederholt, was er geta. hat. Ein Vertreter der Presse erhielt jedoch von einem anderen Augenzeugen die folgende Darstellung. Fossett stand auch bei dieser Gelegenheit mitten im Zimmer und begann nach und nach zu verschwinden. Die Anwesenden hatten den Eindruck, als

er sich in Luft auflöste. 41 Sekunden lang konnte man ihn gar nicht mehr sehen und dann begann er wieder festigkeit anzunehmen. Der ganze Vorgang war so schrecklich, daß sie gar nicht mehr an die gestellten Bedingungen dachten. Deshalb wurde Fossett gebeten, die Vorstellung noch einmal zu wiederholen. Vorsichtig wußten die Gelehrten nicht, was sie denken sollen. Eingefügt wird noch, daß Fossett sich während des Vorganges offenbar ganz passiv verhalte. Diejenigen, die ihn untersuchten, sind nicht der Ansicht, daß dieses Wunder irgend etwas mit Hypnotismus zu tun hat. Man nimmt vielmehr an, daß der Mann irgend eine bisher unbekannt Kraft besitzt.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Date, Water level, etc. Includes stations like Dresden, Regensburg, etc.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 30. Dezember: Lebhaft Nordostwinde; wolfig; Temperatur nicht erheblich geändert; harter Schneefall.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table of Berlin exchange rates for various banks and locations like Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank, etc.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 29. Dezember 1908.

Large table of stock market data including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäten, Industrie-Aktien, and various bank shares.

Ans und Verkauf von Staatspapieren, Handbrieffen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons, und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, zurzeit auf Scheck-Konten mit 1 monatlicher Kündigung 2 1/2 % mit 3 monatlicher Kündigung 3 % mit 6 monatlicher Kündigung 3 1/2 % mit 12 monatlicher Kündigung 4 % Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Saub. möbl. Zimmer | Eine saubere Aufwartung | Kleines Mädchen, 6 Wochen alt, wird in gute Pflege gegeben | Ein kleiner geb., transportabler Küchenherd | Gespaltenes Holz pro Kord 45 Pf. Rohlenkontor G. Ludewig.

### Kirchennachrichten.

**Niesitz.** Goldener 1909, abends 7 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Knaack) Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.

**Neujahr 1909.** Predigt für den Hauptgottesdienst: Gal. 2, 21. Predigt für den Nachmittagsgottesdienst: Gal. 2, 4-9. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich), nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Knaack) mit Kommunion nach der Predigt (Pastor Friedrich).

**Gesang des Kirchenchores** im Spivestergottesdienste: „Des Jahres letzte Stunde“ - J. B. A. Schulz (Ges. von Ruff). Am Neujahrstage: „Woh der Freude zieht der Schmerz“ - F. Mendelssohn-Bartholdy.

**Wiesdorf.** Donnerstag nachm. 6 Uhr Spivestergottesdienst mit Predigt. Neujahrstag vorm. 1/9 Uhr Spivestergottesdienst. Kirchennachricht: „Woh der Freude zieht der Schmerz“ (Neujahrsgesang für Sopran von Mendelssohn-Bartholdy).

**Sonntag nach Neujahr** vorm. 1/9 Uhr Frühgottesdienst. Neujahrstag vorm. 1/11 Uhr Spivestergottesdienst.

**Sonntag nach Neujahr** vorm. 1/11 Uhr Spivestergottesdienst.

**Verkauf mit Jubiläum.** Neujahrstag vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.

**Sonntag nach Neujahr** vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.

**Seitzheim.** Neujahr: 9 Uhr Festgottesdienst.

**Sonntag nach Neujahr:** 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Wiederitzsch.** Donnerstag abends 8 Uhr Spivestergottesdienst zur Feier des Jahreschlusses.

**Freitag früh 9 Uhr** Neujahrsgottesdienst.

**Sonntag nach Neujahr** früh 9 Uhr Gottesdienst.

**Gröba.** Am Spivest abends 6 Uhr Jahresabschlussfeier (Text: Psalm 102, 24-29) P. Burkhardt. Kollekte für den allgem. Kirchenfonds.

**Am Neujahrstag** vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Ev. Luc. 2, 21) P. Worn.

**Am Sonntag nach Neujahr** vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Ev. Luc. 2, 35-40) P. Burkhardt, nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst und nachm. 5 Uhr Gottesdienst für Erwachsene mit Beichte und Abendmahlsfeier in der Schule zu Werdorf P. Worn.

**Junglingsverein:** Donnerstag, den 31. Dez. abends 8 Uhr Spivestfeier, Sonntag, den 8. Jan. abends 1/8 Uhr Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein: Sonntag, den 8. Jan. Versammlung h. d. Gemeindefestlichkeiten.

**Verloren**  
roter, gefähterter Glacéhandschuh am Kaiser Wilhelm-Platz. Gegen Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Ein Hund,**  
rotbrauner Wolfspitz, verkaufens. Bitte gegen Entschädigung abzugeben. Hauptstraße 88.

**Suche** zum 1. April 1909 hässig, geräumige

**Wohnung**  
in der Preislage von 400 bis 500 M. Ausführl. Offerten unter W K in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Zum 1. April 1909 eine**

**Wohnung,**  
ca. 120-150 M., von sauberen, ruhigen Leuten mit 2 Kindern gesucht. Off. Angebote bitte baldigst Schillerstr. 7, part., abzugeben.

**Zum 1. Januar zwei hübsche**

**möblierte Zimmer**  
(Wohn- und Schlafzimmer), wenn möglich auch Mittagessen (Gegens. Bahnhof bis Pauliherstraße) gesucht. Angebote unt. H1 Hauptpostlageramt.

**Junge Leute** suchen per 1. April 1909 eine

**mittlere Wohnung,**  
Rühe Goethe- oder Bismarckstraße. Off. u. N 100 durch die Exp. d. Bl.

**Leere Etage** und Kammer oder ge. Etage für einzel. alten Herrn sofort oder z. 1. April zu mieten gesucht. Off. unter C H mit Preisang. in die Exp. d. Bl.

**Converts**  
mit und ohne Firmadruck empfehle die Buchdruckerei d. Bl.

### Pferdebede,

braun, auf dem Wege nach Gröba-Riesa am Montag abend verlor. Gegen Belohnung abzugeben. Bergbrauerei Riesa.

**Schlafstelle frei** Parkstraße 23.

**Zuverlässige, saubere**  
**Waschfrau**  
sucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Schlafstelle frei,**  
ab 1. Januar 1909  
Gröba, Parkstraße 5.

**Eine freundliche Wohnung**  
ist zu vermieten, 1. April beziehbar. Goethestr. Nr. 25.

**Eine hübsche Schlafstelle**  
wird per sofort gesucht, möglichst Nähe Kaiser Wilhelm-Platz. Off. unter T Z in die Exp. d. Bl.

**Albertplatz 8** ist die

**Barriere-Wohnung,**  
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Kellerräume und 2stücker Parterre-Etage, zu vermieten.  
G. Richter, Wettinerstr. 4.

**Wohnung,**  
3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Vorzimmer etc. ist zu vermieten, 1. April 1909 beziehbar. Neus-Weida 69, 1. r.

**Kleine Wohnung,**  
Etage und Kammer, ist an einzelne Leute sofort oder später zu vermieten. Neus-Weida Nr. 78.

**Unabhängige, gebildete Dame,**  
groß angelegene Erziehung, wünscht per sofort oder später **Stellung** im frauenlosen Haushalt bei älteren oder jüngeren Herrn, auch mit Kind, unter bescheidenen Gehaltsansprüchen. Werte Offerten unter V L 748 in die Expedition d. Bl.

**Junge, gebild. Witwe,**  
30 Jahre alt, non auswärts, ohne Kinder, wünscht sich wieder zu verheiraten. Witwer, nicht über 40 Jahre, mit 1 bis 2 Kindern nicht ausgeschlossen. Werte Off. unter M L 30 Postamt 2 niedergulegen.

**Junge Witwe** sucht noch einige

**Wäschstellen.**  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Per sofort oder später ein braves**  
und zuverlässiges

**Dienstmädchen**  
sucht. Vermittl., Eisenwert, Elbweg 4, part.

**Dienstmädchen,**  
im Alter von 17-19 Jahren, bei gutem Lohn sofort gesucht.  
Bäckerei Starke.

**Fleischerlehrling.**  
Junger Mensch, welcher Lust hat Fleischer zu werden, kann unter günstigen Bedingungen Oftern gute Gehaltsstelle erhalten.  
Fleischermeister Otto Lamm, Poppitz.

**Einige Arbeiter**  
sind gesucht.

**Deutsche-Amerikanische Petroleum-**  
**Gesellschaft, Vertretsstelle Riesa.**

**Knechte**  
hat abzugeben. Fr. Köhler, Vermittl.

**Eierleg-**  
**Pulver** Pat. 25 Pf.  
Paul Kachel  
Kach., Drogerie,  
Bahnhofstr.

**Zwei Kanarienhähne,**  
gute Sänger, sind zu verkaufen.  
H. Gardt, Bronnitz.

**Gebrauchte Ladentafel**  
zu kaufen gesucht. Adressen unter E L in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Kanonen,**  
großer gebrauchter, zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

# Neujahrskarten

in sehr großer Auswahl.  
Nameneindruck sofort.  
**Hugo Munkelt.**  
- Eigene Druckerei. -

**Bilanz am 30. Juni 1908.**

aktiva.	Markt	passiva.	Markt
Kassenbestand . . . . .	53,76	Geschäftsguthaben . . . . .	1940,-
Baurendbestand . . . . .	4244,67	Reservefonds . . . . .	106,53
Laufende Rechnung (Schuldner) . . . . .	2699,05	Betriebsfonds . . . . .	80,53
Bankguthaben . . . . .	3396,51	Anleihen . . . . .	5700,-
Mobilien u. Utensilien . . . . .	25,-	Laufende Rechnung (Gläubiger) . . . . .	2683,80
Geschäftsanteile . . . . .	800,-	Nicht vert. Dividende a. Gewinn 1906/07 . . . . .	2,09
		Reingewinn . . . . .	756,05
	11218,99		11218,99

Stand Ende des Vorjahres . . . . .	26	1680	33600
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres . . . . .	7	260	5200
Abgang . . . . .	-	-	-
Stand am Schluß des Geschäftsjahres . . . . .	33	1940	38800

Röderau, den 29. August 1908.

Bezugs- u. Abfahrgenossenschaft Röderau u. Umg., e. G. m. b. H.  
H. Raut.  
H. Raut.

## Genau als käme sie von der Bleiche

so schön rein und weiß wird Ihre Wäsche, wenn Sie das vorzügliche Waschmittel

## „Vertraue mir“

benutzen. Außerdem sparen Sie viel Arbeit und schonen die Wäsche, denn „Vertraue mir“ ist garantiert chlorfrei und vollkommen unschädlich.

Zu haben à Palet 25 Pfg.  
in Riesa bei: Herrn. Müller Nachf. und G. A. Schulze;  
in Gröba bei: Alfred Otto.

**Eisenbahnschule**  
für die Zwecke der Staatsbahn. Städtische Lehranstalt höhere Reifezeugnis berechtigt u. a. zur mittleren Volks u. Teles graphenbeamten-Laufbahn. Neue Kurse: 20. April 1909. Prospekt gratis durch die Schuldirektion oder das Bürgermeisteramt. Die Prüflinge von 1901-1908, auf ca. 300, fanden Anstellung im Post- und Eisenbahndienst. Tel.: Amt Rauenstein Nr. 8.

## Brennholz-Auktion.

Sonnabend, den 2. Januar, vormittags 1/10 Uhr sollen auf Seerhausener Rittergutsbrevier (große Schloßwiese) 60 harte Laugs und Abraumhansen sowie 30 Meter Lindenscheite zur Auktion kommen. Bedingungen zuvor.  
Revierverwaltung Seerhausen. E. Siemisch.

## Ruzholz = Auktion

im Forst-Revier Delzschau am Mittwoch, den 6. Januar 1909, vormittags 10 Uhr im Schlage am Wohlau-Bodwitzer Wege. Verkauf werden meistbietend und bedingungslos:  
785 tieferne Bau- und Breitsämme und 250 tief. Klöße, von 17 bis 40 cm Mittensf. und 3 bis 18 m Länge.  
Die Forstrevierverwaltung. Wagner.



**Bei Erkältung**  
und deren Folgen wie Hustenreiz, Keuchhusten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Brustbeklemmung, Brustschmerzen nehme man die vorzüglichen, von vielen Aerzten empfohlenen  
Koffeinfreien Ehrlich'schen konzentrierten  
achten Malzbonbons,  
das wirklich sicherste Linderungsmittel.

In Riesa bei Robert Bächner, Helene Richter, in Boritz bei Martin Groß, in Schmorkau bei Hermann Schneider, in Glaubitz bei Franz Lupprian, in Nüchritz bei Camillo Dathe, Ernst Jobst, Karl Ziegler, in Röderau bei Flora Thierschmann, in Zeithain bei Alma verw. Otto.

## Neujahrskarten

in schöner Auswahl bei Arno Hampel, Buchbinderstr.



**Neujahrskarten**  
mit Namensdruck  
von den einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt in reichhaltigster Auswahl  
die Buchdruckerei von  
Langer & Winterlich  
Goethestraße 59.

## Süßes echte Knöterich-Karamellen

gegen Lungenentzündung, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz geg. Erkältung des Halses etc. à Palet 25 Pf. allein bei:  
Ode. Förster, Central-Drog., Fr. Büttner, Anter-Drogerie, A. B. Hennicke, Drogerie.

## „Sicht ist es Zeit“ Setaera-Arema

für Gesicht, Setaera-Hand-Arema, 20 Pfg. f. Hände, Lippen und Mundstein. In Apoth. und Drog. zu haben.

## Verlassen

Sie sich darauf, die beste med. Seife gegen Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Blätchen etc. ist  
Stedenpferds-Zeerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Kadebent mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei A. B. Hennicke, Oscar Förster, F. W. Thomas & Sohn, in der Anter-Drogerie, sowie Stadt-Apothek.

## Künig's Kaffee-Zahnkitt

zum Selbstplombieren hohler Zähne empfiehlt, à 50 Pf., Drogerie Förster, Hennicke, Anter-Drogerie und P. Kachel.

## Roheis

verkauft pro Zentner 13 Pf. franko Riesa Rittergut Zahnshausen.

## Rajier's Hundefuchen

speziell in der kalten Jahreszeit den Hundten sehr beizühmlich, äußerst nahrhaft.  
Anter-Drogerie Riesa.